



Inhalt

Nr. 101 - I /17

| | |
|-----------------------|--|
| THEMA | |
| 5 | Hinabgestiegen in das Reich des Todes - Zur Bedeutung des Karsamstags |
| ABTEI | |
| 3 | Zum Geleit |
| 14 | Seckauer Rätsel |
| 15 | Was würde Adalram dazu sagen... Ein kurzer historischer Abriss von der Gründung bis zur Bischofseinsetzung in Seckau anlässlich der bevorstehenden Kirchenrenovierung |
| 34 | Bücher Bücher Bücher |
| 37 | Ein herzliches Vergelt´s Gott allen Spendern |
| 47 | Leserecho, Rätselauflösung & Anzeigen |
| ABTEIGYMNASIUM | |
| 26 | Splitter aus dem AGS |
| ALT-SECKAU | |
| 30 | Diverses, Treffen, Graduationen, Geburten |
| SECKAU KULTUR | |
| 32 | Programmorschau |

IMPRESSUM: Herausgeber und Verleger: Benediktinerabtei Seckau, Verein Alt Seckau, Verein Seckau Kultur, Elternverein am Abteigymnasium Seckau. Redaktion: P. Dr. Othmar Stary und Dipl.Päd. Stefan Nöstelthaller, 8732 Seckau I, e-mail: verwaltung@abtei-seckau.at. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift dient der Mitteilung aktueller Geschehnisse rund um die Benediktinerabtei Seckau. Erscheinungsweise: 3 x jährlich Druck: Druckhaus Thalerhof, 8073 Feldkirchen, Gmeinergerasse 1-3. Redaktionsschluss für das nächste Heft: 15. Juni 2017.

BANKVERBINDUNGEN:

Spendenkonto der Abtei: Kto 8.000.002, BLZ 38346 RB Aichfeld (IBAN AT353834600008000002 / BIC RZSTAT2G346)
Auslandskonto der Abtei: Kto 4.500.725, BLZ 75090300 LIGA Bank

TITELSEITE: Detail vom Kenotaph Karl II., Habsburger-Mausoleum, Basilika Seckau (Foto: Florian Mair, Wien)

Zum Geleit



Liebe Freunde von Seckau!

Der Sieger führt die Scharen, die lang gefangen waren, in seines Vaters Reich empor, das Adam sich und uns verlor.“

Diese Worte aus dem bekannten Lied „Der Heiland ist erstanden“ bilden einen wunderbaren Kommentar zum Titelbild der heurigen Osterausgabe von „Seckau Heute“. Christus ist für uns hinabgestiegen in das Reich der Toten, hat die Pforten der Unterwelt aufgebrochen und so die Macht des Todes überwunden und zieht den verlorenen Menschen aus dem Reich der Toten empor in das Reich des unvergänglichen Lebens. Es ist ein Geschehen, das sich zwischen Tod und Auferstehung Jesu, zwischen Karfreitag und Ostersonntag, also am Karsamstag ereignet hat. Die Botschaft dieses Tages geht oft verloren, da viele Christen mit diesem Tag leider nur die Osterspessensegnung verbinden und in ihren Familien zumeist auch schon das österliche Mahl einnehmen. Mit seinen Ausführungen über die eigentliche tiefe Bedeutung des Karsamstags lädt uns P. Othmar in diesem Heft ein, jenen Teil des apostolischen Glaubensbekenntnisses zu betrachten in dem wir von Christus bekennen: „hinabgestiegen in das Reich der Toten“.

Die bildliche Darstellung dieses Glaubensgeheimnisses auf der Titelseite zeigt eines von neun Reliefs aus weißem Marmor, die das Kenotaph (Grabmal) von Erzherzog Karl II. im Habsburger Mausoleum unserer Basilika verzieren. Diese kostbaren Marmorarbeiten aus dem 16. Jahrhundert veranschaulichen dem Besucher in eindrucksvoller Weise die wichtigsten Ereignisse von Tod und Auferstehung Jesu, wie sie uns in der Heiligen Schrift überliefert sind.

Leider ist dieses im Stil der Hochrenaissance und des Frühbarock erbaute Kunstwerk schon seit mehreren Wochen für die Besucher nicht mehr zugänglich. Da sich historische Bauteile von der Decke gelöst haben, mußte es aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Aber nicht nur im Mausoleum, sondern auch in den Seitenschiffen und im Hauptschiff der Seckauer Basilika sind in den letzten Jahren erhebliche bauliche Schäden zutage getreten, die dringend

nach einer gründlichen Renovierung unseres Gotteshauses verlangen. Seckau wird ja auch als „Wiege der Diözese“ bezeichnet, da im Jahr 1218 auf Veranlassung von Papst Honorius III. und dem Salzburger Erzbischof Eberhard II. die Suffragandiözese Seckau errichtet wurde. Als „Dom im Gebirge“ war die Seckauer Stiftskirche bis zur Aufhebung des Stiftes durch Kaiser Joseph II. im Jahr 1782 Kathedralkirche der Seckauer Bischöfe.

Diesbezüglich haben wir uns im Hinblick auf das kommende 800 jährige Bestandsjubiläum der Diözese Graz-Seckau, an die Diözesanleitung gewandt mit der Bitte, uns bei der Durchführung und Finanzierung unseres Bauvorhabens zu unterstützen. Nur durch die großzügige Hilfeleistung seitens der Diözese Graz-Seckau und des Landes Steiermark, sowie auch des Bundesdenkmalamtes ist es überhaupt möglich eine so aufwendige, aber auch dringend notwendige Kirchenrenovierung durchzuführen. Dennoch bleibt natürlich auch für die Abtei Seckau ein für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse beträchtlicher Teil an finanziellen Mitteln aufzuwenden. Wir Mönche wenden uns daher an alle Freunde von Seckau mit der großen Bitte, uns durch Ihre Spenden zu helfen, diesen Teil aufzubringen. In der Heftmitte finden Sie dazu nicht nur Info-/Bildmaterial zu Schäden bzw. notwendigen Arbeiten sondern auch einen Zahlschein für das Spendenkonto der Abtei (IBAN AT35 3834 6000 0800 0002, BIC RZSTAT2G346).

Abgesehen von ihrer spirituellen Bedeutung als Gotteshaus und Abteikirche ist unsere Basilika auch als kunsthistorisches Bauwerk der Romanik im alpenländischen Raum weit über unsere Landesgrenzen hinaus von besonderer Bedeutung. Die geplante Renovierung soll es ermöglichen, dass auch in Zukunft viele Menschen bei der Feier der Gottesdienste, im stillen persönlichen Gebet oder im Rahmen einer Führung in unserem Gotteshaus von dessen Ausstrahlung innerlich berührt und im Glauben an Gott gestärkt werden.

Den Abschluss der Renovierungsarbeiten und die gleichzeitige Eröffnung des Diözesanjubiläums wollen wir mit unserem Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl, Herrn Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und vielen Freunden unserer Abtei am 1. Adventsonntag , dem 3. Dezember, im Rahmen eines festlichen Pontifikalamtes mit Beginn um 10.00 Uhr feiern.

Dazu laden wir schon jetzt herzlich ein und wünschen Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest.

In dankbarer Verbundenheit



P. Johannes Fagner OSB

Prior-Administrator

und die Mönche der Abtei Seckau

Hinabgestiegen in das Reich des Todes

Zur Bedeutung des Karsamstags

von P. Othmar Stary OSB

(Titelbild: Befreiung des Adam durch den auferstandenen Christus, Ikone aus Mittelrußland, 16 Jh., aus: Karl Christian Felmy: Das Buch der Christus-Ikonen, Freiburg-Basel-Wien 2004, S. 71)



Im Bewusstsein der meisten Christen besitzt der Karsamstag keine eigenständige Bedeutung, obwohl er ausdrücklich zu den „Drei Österlichen Tagen des Leidens und Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“ zählt. Er gilt vor allem als Tag der Stille und der Trauer, der Erwartung, der der Freude über die Auferweckung Jesu vom Tod vorausgeht. Die weitgehende Ratlosigkeit, wie dieses „Intervall“ zwischen dem Tod und der Auferstehung zu verstehen ist, hat seinen Grund in der Verlegenheit, die der Inhalt des Karsamstags verursacht. Die „Grabesruhe“ in ihrer vielschichtigen Aussage und weitreichenden Auswirkung zu erfassen, überfordert die Christen, da sie im Gegensatz zum Kreuzestod und zur Auferstehung noch kaum oder zu wenig erschlossen und zugänglich gemacht wurde. Deswegen ist es geboten, uns diesem Geheimnis zu nähern, um seiner Bedeutung für uns auf die Spur zu kommen.

Im „Apostolischen Glaubensbekenntnis“ beten wir, dass Jesus hinabgestiegen ist in das Reich des Todes. Damit drücken wir aus, dass er durch seine Grablegung in den Bereich der Toten eingetreten ist. Die weiteren Ausdrücke, die verwendet werden, um dieses Geschehen zu bezeichnen, sind „Abstieg in die Tiefe“, „Gang zu den Toten“, „Höllenfahrt“. Hier kommt zum Ausdruck, dass Jesus wirklich gestorben ist und das Geschick des Todes erlitten hat, von dem ausnahmslos alle Menschen betroffen sind. Die Solidarität Jesu mit allen, die der unausweichlichen Macht des Todes unterworfen sind, zeigt sich darin, dass er sich zu den Toten begibt und der Herrschaft des Todes unterwirft. Sein Aufenthalt in der Tiefe des Todes beschränkte sich nicht auf das Zusammensein mit den dort Verweilenden, sondern brachte für sie die totale Wende ihres Geschicks. Die Gemeinschaft mit den Toten bildet die Voraussetzung für die Durchsetzung der im Kreuz erfolgten Erlösung, die im Reich des Todes spürbar wird. Weil Jesus eins wird mit allen, die er unter den Verstorbenen antrifft, lässt er sie teilhaben an seiner unzerstörbaren Lebenskraft.

Verwandlung des Geschicks Jesu und der mit ihm Verbundenen

Jesus besitzt die Macht, den Starken in Fesseln zu schlagen, um in sein Haus einzudringen und es zu plündern. Was das Markusevangelium (3, 24 – 27) von der Austreibung des Satans behauptet, erweist seine Gültigkeit in der Überwältigung des Herrschers im Totenreich, die Jesus durchführt. Die Stufen des Geschehens, Fesselung, Eindringen in das Haus, Plünderung können auf die Phasen des Heilswerkes Jesu bezogen werden. Die volle Entmachtung des Feindes geschieht durch das Eindringen in den innersten Bereich seiner Macht. Dieses Niederringen des scheinbar unumschränkten Herrschers der Unterwelt bringt Jesus durch den Abstieg in dessen Machtbereich zustande. Die Gewalt des Bindens und LöSENS (vgl. Matthäusevangelium 16, 18; 18, 18), die dem Petrus sowie allen Aposteln übertragen wird, ist von der göttlichen Befugnis befähigt und ermöglicht, die sich darin zeigt, dass sie aus den „Wehen des Todes“ (Apostelgeschichte 2, 24) befreien kann. Die Entmachtung des Todes bringt den von ihm Festgehaltenen die Befreiung aus seiner vernichtenden Gewalt: „Ich war tot, aber siehe, ich lebe in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt“ (Offenbarung des Johannes 1, 18).



Auferstehungs-Ikone der Orthodoxen Kirche, entnommen aus Karl Christian Felmy: Das Buch der Christus-Ikonen, S.69

Das Ergebnis des Sieges über den allgewaltigen Tod wird sichtbar, wenn die Auferweckten ihre Gräber verlassen. Im Augenblick des Todes Jesu öffnen sich die Gräber der Entschlafenen, als die Erde von einem Beben erschüttert wird (Matthäusevangelium 27, 51 – 53).

Die Auferweckung ereignet sich gleichzeitig mit dem Sterben Jesu am Kreuz, das seinen Eintritt in das neue Leben mit Gott zur Folge hat. Im Kreuzestod wird die Macht des Hades, des Aufenthaltsortes der Toten, gebrochen und das Tor des Grabes schon aufgesprengt. Doch zuvor muss die Grablegung Jesu und sein Aufenthalt bei den Toten erfolgen, bis am Ostermorgen die gemeinsame Auferweckung mit dem „Erstling der Entschlafenen“, Christus, stattfindet, der alle durch ihn Erweckten aus dem Reich des Todes herausführt. Zwischen Sterben und Auferstehen liegt die Zeit für das Todsein, das Verweilen bei den Verstorbenen. Diesen Zeitraum betont das Wort vom Zeichen des Jona, das auf den dreitägigen Aufenthalt des „Verweigerers“ im Bauch des Seeungeheuers Bezug nimmt. „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Inneren (wörtlich: Herz, Schoß) der Erde sein“ (Matthäusevangelium 12, 40). Das hier verwendete Wort „Herz, Schoß“ bezeichnet den Aufenthaltsort der Verstorbenen und unterstreicht die Wirklichkeit ihres Todes. Wenn im Gebet des Jona vom „Wiederheraufführen“ aus dem „Gefängnis“ des Meerestieres die Rede ist (Buch Jona 2, 3), bezieht das Evangelium diese Aussage auf die Auferweckung Jesu, die mit dem Aufsteigen aus der Nacht des Todes verglichen wird.

Der erste Petrusbrief, dessen Aussage vom Gang Jesu zu den „Geistern im Gefängnis“ meistens als biblischer Beleg für den Aufenthalt Jesu bei den Toten angeführt wird, spricht von einer „Proklamation“ (3, 19), einer Heilspredigt an die Toten (4, 6). Die Adressaten dieser Rede sind die Menschen, die einst zur Zeit des Noah ungehorsam waren, als die Arche gebaut wurde und Gott geduldig auf ihre Umkehr wartete. Sie ist die objektive Bekanntmachung der Tatsache, dass die Endgültigkeit des Gerichts über den Unglauben gegenüber dem ersten Heilszeichen überholt ist durch die Gnade Christi, die aus dem Gerichtszeichen der Sintflut das Heilszeichen der Taufe gemacht hat. Aus dem kleinen Rest (acht Personen, die in der Arche gerettet wurden) wird ein ganzes Volk, das Gottes Heil erleben darf. Es handelt sich um die „triumphierende Kundgabe eines bereits erfochtenen Sieges“. Der im Kreuzestod und in der Auferstehung errungene Sieg wird im Hingehen zu den „Toten im Gefängnis“ bekannt gemacht. Dieser Gang geschieht aus Solidarität mit den Verstorbenen, denen die in Christus erfolgte Versöhnung Gottes mit der Welt als Wende ihres Geschicks zugesagt wird.

Solidarität im Tod

Mitsein mit den Toten heißt Solidarität, die im Sinn des Alten Testaments gleichzusetzen ist mit der Scheol. Sie gehört zum Zustand des Sünders nach seinem Tod. Sie ist der Hades, dessen Schlüssel der Auferstandene besitzt (Offenbarung des Johannes (1, 18), der Tartarus, das Gefängnis, die Grube. Die Bibel des Volkes Israel kennt außer in einigen ihrer Spätschriften keinen Unterschied zwischen dem Los der Gerechten und dem der Ungerechten.

Der Zustand im Tod ist gekennzeichnet durch Finsternis, Schweigen, Staub. Im Reich des Todes darf niemand eine Tätigkeit ausüben, ist jeder Genuss verwehrt, gibt es keine Kenntnis von den Vorgängen auf der Erde. Die Bewohner der Scheol sind vom Land der Lebenden völlig abgeschnitten und ausgeschlossen. Die Toten heißen auch die Kraftlosen, sind Nichtseiende, weil im Land des Vergessens. Sie sind nicht mehr fähig, Gott zu loben, denn diese Aufgabe ist denen vorbehalten, die auf der Erde leben. „In der Unterwelt dankt man dir nicht, die Toten loben dich nicht; wer ins Grab gesunken ist, kann nichts mehr von deiner Güte erhoffen. Nur die Lebenden danken dir“ (Buch Jesaja 38, 17 – 19). Selbst Gott ist der Kontakt mit den ins Grab Gesunkenen verwehrt, sie sind seinem Einfluss und seiner Verfügung entzogen. Ein Beter, der sich von Gott verlassen und dem Tode nahe fühlt, drückt die auf ihm lastende Ungewissheit in folgenden Fragen aus: „Wirst du an den Toten Wunder tun, werden Schatten aufstehn, um dich zu preisen? Erzählt man im Grab von deiner Huld, von deiner Treue im Totenreich? Werden deine Wunder in der Finsternis bekannt, deine Gerechtigkeit im Land des Vergessens?“ (Psalm 88, 11 – 13). Auf diese aus der Bedrängnis durch den herannahenden Tod aufsteigenden Fragen gibt es nur eine negative Antwort, die der Auffassung Israels vom Geschick der Toten entspricht. In diese Scheol ist auch Jesus nach seinem Tod hinabgestiegen, um das Los derer zu teilen, die sich dort befinden.

Die Einzigartigkeit des Todesgeschicks Jesu

Der End- und Zielpunkt der Menschwerdung Jesu liegt in seiner Teilnahme am Geschick des menschlichen Sterbens. Jesus übernahm das Leiden seiner Geschwister an der totalen Einsamkeit und völligen Isolierung voneinander im Sterben und Gestorbensein. Er hat den Abbruch jeder Kommunikation auf sich genommen und mit allen Verstorbenen geteilt, weil er nur das heilen und erlösen konnte, was er selbst durchgemacht und erlitten hatte. Der Sinn seiner Gemeinsamkeit mit den Toten liegt über seine Anteilnahme an ihrem Los hinaus in der Bereitschaft und Fähigkeit, die Umgestaltung herbeizuführen.

Über den Zustand in der Phase, die zwischen dem Tod und der Auferweckung liegt, gibt es keine erschöpfende Auskunft, weil niemand außer den unmittelbar Betroffenen Genaueres und Authentisches darüber erfahren kann. „Solidarität heißt hier Mit-Einsam-Sein.“ Obwohl Jesus nichts von dem erspart geblieben ist, was allen Sterbenden und Gestorbenen auferlegt ist, besteht zwischen ihnen und ihm ein Unterschied, der nicht schwerwiegender und weitreichender sein könnte. Deshalb ist festzuhalten: Die letzte und äußerste Folge der Solidarität, wie Jesus sie erlebt hat, besteht in der grundlegenden Ungleichheit. Sie besagt, dass Jesus das erlitten hat, was kein Mensch erliden muss, weil er ihn davon befreit hat und jeder außer ihm davor bewahrt bleibt. „Er untergreift durch seine eigene größere Tiefe alle Tiefen der Unterwelt. Er, der höher ist als alle Himmel, ist zugleich tiefer als das Unterste, weil er es durch sein Durchschreiten untergreift“ (Gregor der Große).



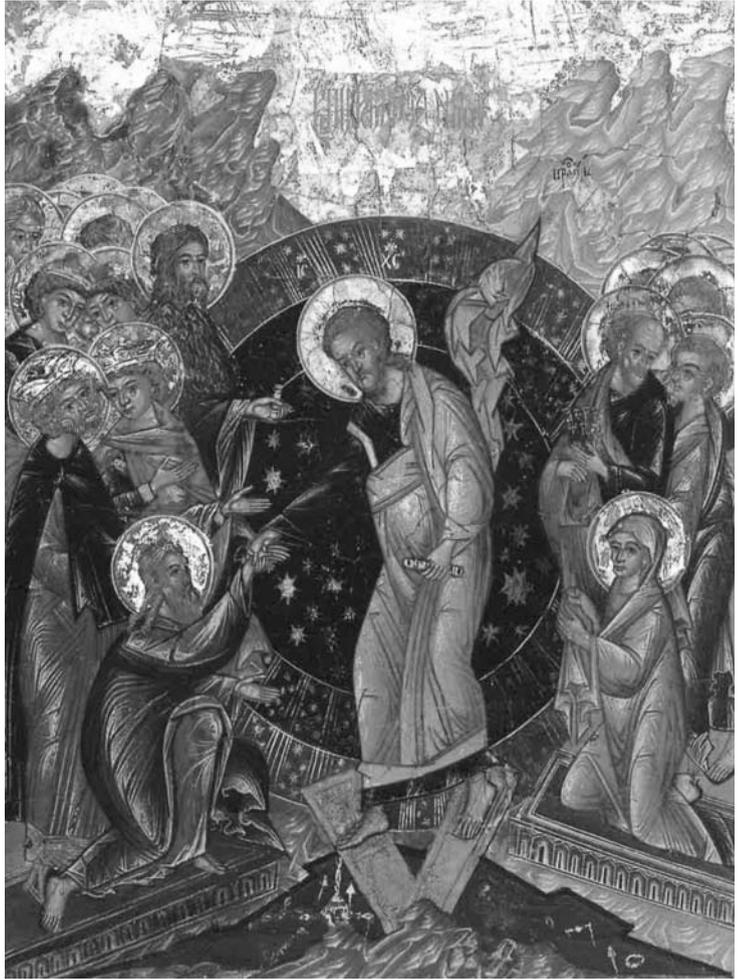
Anastasis (Auferstehung), oft Höllenfahrt genannt (aus dem Psalter des Landgrafen von Thüringen, 1211-1213)

Jesus ist der Einzige, der über die allgemeine Todeserfahrung hinausging und dadurch die Tiefe des Abgrunds ausmaß, die nicht mehr zu überbietende Einsamkeit, Finsternis und Verlorenheit erlebte. Sein Tod, der das Todsein aller Menschen in sich zusammenfasst, ist das ausschließlich ihm vorbehaltenes Geschick, das nur er auf sich nehmen und durchstehen konnte. In seiner stellvertretenden Solidarität muss er als einmalig und einzigartig angesehen werden. Jesus hat das Nein der Menschen zu Gott und seinem eigenen Heilswerk gegenüber ausgehalten und eingeholt, indem er die dadurch verursachte Gottferne durchlitten und die damit verbundene Dunkelheit auf sich genommen, zu seinem persönlichen Geschick gemacht hat. Die von keinem Erlösungslicht aufgehellte Scheol wollte er aus Solidarität

mit seinen Geschwistern nicht ausklammern, sondern bis in ihre letzte Konsequenz hinein auf sich nehmen. Weil er stellvertretend auf das Licht der Erlösung verzichtet hatte, konnte er es denen vermitteln, die es andernfalls entbehren müssten.

Es besteht ein deutlicher und bemerkenswerter Unterschied zwischen der aktiv – subjektiven Leidenserfahrung in der Passion und dem kraftlos – ohnmächtigen Ausgeliefertsein an die Gewalt des Todes. Jesus ist im Bereich der Toten nicht imstande, einen Kampf gegen der „Kräfte der Hölle“ zu führen und vermag nicht über sie zu triumphieren. Denn er muss in seiner äußersten Schwäche eins werden mit den „Kraftlosen“, zu denen er sich gesellt hat. Der totale Lebensverlust trifft den, der unter den Folgen ihrer Sünden in der Scheol leidet. Doch das Aushalten der absoluten Ohnmacht und Leere hat zur Folge, dass ein alles Bestehende umstürzender Wandel sich anbahnt, der aus der Tiefe der Verborgenheit an das Licht der Öffentlichkeit dringen und sich gegen jeden Widerstand durchsetzen wird.

„Die Auslotung der letzten Tiefe hat das, was Gefängnis war, in einen Weg verwandelt. Christus ist in die letzten Tiefen des Meeres abgestiegen, als er die unterste Hölle betrat, um die Seelen der Erwählten von dort herauszuholen. Die Meerestiefe war vor der Erlösung kein Weg, sondern ein Kerker. Gott aber machte diesen Abgrund zu einem Weg“ (Gregor der Große). Jesus kann die tiefste Verlassenheit des Abgrunds durchschreiten, ohne von ihr festgehalten zu werden, weil er von keinen Fesseln der Sünde daran gehindert wird, sondern „frei ist unter den Toten“ (Psalm 88, 5: Vulgata).



Auferstehungs-Ikone der Orthodoxen Kirche, entnommen aus Karl Christian Felmy: Das Buch der Christus-Ikonen, S. 68

Der Sohn durchmisst im Auftrag seines Vaters das Chaos und bringt in die Finsternis des Widergöttlichen das Paradies, indem er über die Unerbittlichkeit und Unüberwindbarkeit des Todesgeschicks triumphiert. Er vollzieht durch sein Hinabsteigen die Besitzergreifung der Unterwelt, der Hölle. Sie gehört künftig ihm und hört auf das zu sein, was sie bisher war. Jesus schafft durch seinen Aufenthalt im Reich der Toten die eindeutige und unübersehbare Gewissheit, dass es keinen Ort und keinen Bereich im gesamten Kosmos gibt, wo Gott nicht anwesend wäre und seinen Herrschaftsanspruch nicht geltend machen würde. Da er mitten im Machtbereich des Todes sein Kreuz als Markstein und Begrenzung aufrichtet, wersetzt er sich ein für allemal der Anmaßung des Todes, sich aller Menschen so zu bemächtigen, dass sie sich seiner Gewalt niemals würden entziehen können.

Der Gang Jesu zu den Toten auf den Ikonen der Ostkirche

Die Theologie der Ostkirche bezeichnet den Abstieg Jesu in die Unterwelt als Anastasis, da er die Herausführung der Toten aus der Gefangenschaft und ihren Aufstieg in die Lebensgemeinschaft mit ihm zur Folge hat. Jesus bricht die verschlossenen Tore der Hölle auf, beraubt den Herrscher des Todes seiner Macht, ergreift Adam an der Hand und zieht ihn mit sich in die Höhe, während dieser Eva am Handgelenk fasst und sie ihren Arme den Nächsten entgegen streckt, so dass sich eine endlos erscheinende Kette von Menschen bildet, die von unten nach oben führt. Diese einprägsame Veranschaulichung des Geschehens zwischen Grablegung und Auferweckung Jesu gilt als das eigentliche Osterbild der Ostkirche. Was die Kunst darstellt, entspricht der Feier des Abstiegs und der Auferstehung, wie sie in der Liturgie begangen wird. Diese Übereinstimmung lässt sich an Hand eines Auferstehungstroparions, eines im Gottesdienst gesungenen Hymnus, feststellen:

*„Christus ist auferstanden von den Toten,
hat durch den Tod den Tod überwunden
und denen im Grabe das Leben geschenkt.“*

Jesus ist aus der Tiefe des Verfallenseins an den Tod herausgeholt worden, aus der Mitte des Herrschaftsbereichs des Todes zum Leben auferstanden. Seine Auferstehung ist aber keine isolierte, nur ihn betreffende Tatsache, sondern ein Geschehen, das für die Gesamtheit der Sterblichen Geltung besitzt.

Wort und Bild stimmen überein in ihrer Nähe zur Theologie des Apostels Paulus, wie er sie im ersten Brief an die Korinther im 15. Kapitel entfaltet. Demnach ist die Botschaft von der Auferstehung das Grundelement der Überlieferung und der Ausdruck der untrennbaren Verbundenheit von Auferstehung Jesu und Auferweckung der Toten. Die Solidargemeinschaft aller dem Tod Verfallenen mit dem Urvater der Menschheit, dem ersten Adam, und der gemeinsamen Begnadigung aller zur Auferstehung Berufenen in Christus, dem neuen Adam, der als Erster auferweckt wird, ist unbestreitbar. „Wie in Adam alle sterben, werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören“ (15, 22 – 23).

Die byzantinische Liturgie verkündet diese Zusammengehörigkeit im Tod und im Leben. Sie findet ihre Entsprechung in der Anastasisikone, die den auferstandenen Christus mit Adam verbindet. In Adam ist die ganze Menschheit zusammengefasst. Mit Adam reihen sich weitere Gerechte aus dem Volk Israel, wie David und Salomo, Patriarchen und Propheten, in diesen Zug ein. Die Überwindung der Todes- bzw. Hadesgestalt und die zerbrochenen Tore des Totenreichs weisen darauf hin, dass mit der Auferstehung Christi

die Auferweckung aller, die mit ihm durch das gemeinsame Menschsein verbunden sind, verwirklicht wird. „Lob sei dir, der du hinabgestiegen und eingetaucht bist, um Adam zu suchen. Du hast ihn aus den Tiefen des Hades herausgezogen und nach Eden geführt.“ So lautet ein Gesang aus der byzantinischen Liturgie.

Jesus hat durch seinen Tod den Tod überwunden. Die Überwindung des Todes ist die Tat dessen, der sich in seiner Menschwerdung ganz in das Geschick seiner Schwestern und Brüder hineinbegeben hat, ohne sich die geringste Ausnahme zu gestatten. Mit derselben Zielstrebigkeit, die er in seinem irdischen Wirken zugunsten der Menschen bewiesen hat, ist er auch darauf bedacht, ihr dem Tod unterworfenen Dasein grundlegend umzugestalten. Dies hat er in seinem Pascha, dem Weg durch den Tod am Kreuz über den Abstieg zu den Toten zur Auferstehung, bewirkt. Wegen seiner Bereitschaft, als zum Tod am Kreuz verurteilter Sklave zu sterben, ist er von Gott, seinem Vater, zum Herrn über den Kosmos erhoben worden. „Christus erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu“ (Philipperbrief 2, 8 – 10). Durch seinen Kreuzestod hat Jesus dem Tod den endgültigen Todesstoß versetzt. Die meisten Ikonen geben deshalb Christus den Kreuzesstab in die Hand, um auszudrücken, dass er mit diesem Instrument der Todesüberwindung den Tod in der Gestalt eines bärtigen Mannes, den er schon mit seinem Fuß niedergetreten hat, durchbohrt. Die Auferstehungsbotschaft des 1. Korintherbriefes fasst diese siegreiche Tat Christi in die bezeichnenden Worte: „Er (Christus) muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod“ (15, 25).

Die aufsteigende Bewegung, die auf immer mehr Ikonen ab dem 11. Jahrhundert zur Darstellung kommt, entspricht dem Abstieg Jesu mit dem Unterschied, dass er allein freiwillig diesen Weg beschreitet, den zuvor die Verstorbenen gezwungen waren zu gehen. Mit ihnen zusammen, die er aus dem Gewahrsam des Todes befreit hat, steigt er dann zum unvergänglichen Leben empor. Die Ikonenkunst übersetzt in das Bild, was der Brief an die Epheser mit folgenden Worten ausdrückt: „Deshalb heißt es: Er stieg hinauf zur Höhe und erbeutete Gefangene, er gab den Menschen Geschenke. Wenn er aber hinaufstieg, was bedeutet dies anderes, als dass er auch zur Erde herabstieg? Derselbe, der herabstieg, ist auch hinaufgestiegen bis zum höchsten Himmel, um das All zu beherrschen“ (4, 8 – 10). Meliton von Sardes lässt in seiner Osterpredigt Jesus selbst zu Wort kommen: „Ich, spricht der Christus: Ich befreite die Verurteilten, ich gab den Toten das Leben, ich erweckte die Begrabenen, ich überwand den Tod, ich triumpierte über den Feind, trat nieder den Starken, erhob die Menschen zu den Himmelhöhen.“

Benützte Literatur:

Hans Urs von Balthasar: Der Gang zu den Toten, in: *Mysterium salutis. Grundriß heilsgeschichtlicher Dogmatik*. Herausgegeben von Johannes Feiner und Magnus Löhrer. Band 3 / 2. Das Christusereignis. Benziger Verlag Einsiedeln – Zürich – Köln 1969, 227 – 255.

Norbert Brox: Der erste Petrusbrief. Evangelisch – Katholischer Kommentar zum Neuen Testament XXI. Herausgegeben von Josef Blank, Rudolf Schnackenburg, Eduard Schweizer und Ulrich Wilckens. Benziger Verlag – Neukirchener Verlag 1986, 163 - 189

Gerhard Ludwig Müller: Höllenabstieg Christi, in: *Lexikon der Katholischen Dogmatik*. Herausgegeben von Wolfgang Beinert. Herder Freiburg – Basel – Wien 1997, 271 – 273

Jakob Kremer – Medard Kehl – Peter Plank – Helga Scieurie: Höllenabstieg Christi, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*. Fünfter Band. Herausgegeben von Walter Kasper. Herder Freiburg – Basel – Wien 2009 (Sonderausgabe), Sp. 237 – 240

Hans – Joachim Schulz: Die Anastasis-Ikone als Erlösungsaussage und Spiegel des sakramentalen Christumysteriums, in: *Der Christliche Osten XXXVI / 1981 / 1*. 3 – 11

Meliton von Sardes: Vom Passa. Die älteste Osterpredigt. Übersetzt, eingeleitet und kommentiert von Josef Blank. *Sophia. Quellen östlicher Theologie* Band 3. Herausgegeben von Julius Tyciak und Wilhelm Nyssen. Lambertus Verlag Freiburg im Breisgau 1963

*Als Du, Erlöser aller, um unseretwillen in das neue Grab gelegt wurdest,
erschrak der über alles spottende Hades, als er dich sah.
Die Türpfosten waren zerbrochen, die Tore zerstört,
die Gräber taten sich auf, die Toten erstanden.
Da rief Adam dankbar voll Freude Dir zu: Ehre sei Deinem Abstieg, Menschenfreund.*
2. Apostichon im Abendgottesdienst vom Großen Freitag

Ein Seckauer Rätsel

von Dir. Ernst Hausner (Auflösung im Anzeigenteil)

| | | | | | | | | | | |
|--|----------------------|-------------------------------------|---|--|---------------------------------|--|---|---|----------------------------|-----------------------|
| siehe A) | | Lage ermitteln englisch: zehn | | kurz für Universität | | anbau-fähig Einwoh-ner, abg. siehe D) grüne Garten- frucht | | siehe C) Gedichts- form | | Fest-meter, abgek. |
| siehe B) | 1 | | | | | | | 2 | 3 | |
| | | | | Bogen, abgek. hand-warm | | | | Bischofs- kirche Körper- spray | | |
| siehe E) | | | | siehe F) bibl. Stadt mit Wein- wunder | | | | | | siehe G) |
| Senior, abgek. | | | | | | | | Haupt-stadt von Saudi- Arabien | 9 | |
| arabisch: Sohn innerer Körperteil | | weibl. Schwein nicht krumm | | einf. Trans- portgerät See ohne Süßwasser | | Staat in Ostasien Staat in Mittel- amerika | | | | 10 |
| | | | | | latein: mich | | | verwirrt | | 11 |
| Schwel- gerei | | | | | Frisier- creme | 5 | 6 | Rufname für Johann | | |
| siehe H) | | | | | | | | stopp! | | |
| | | | 4 | latein: aus ch.Zch.f. Iridium | | | | erster Mensch Gefro-renes | | |
| | | | | | | | | | hier ch.Zch.f. Titan | |
| siehe J) | männl. Artikel | | | | | | | | | |
| plötzl. Gedanke | Zeichen für D-Zug | | | | Behälter aus Holz, Mehrz. | | 7 | 8 | | |
| | | | | | | | | | | |
| | | | | Lotterie- schein | | | | Hauptfluss von Nordtirol | | |

EH 43

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

Gefragt ist Allerlei aus Seckau:

- Österreichisches Herrscher-geschlecht, für dessen Erzherzog Karl II. samt Familie in der Basilika links vorne ein Mausoleum geschaffen wurde.
7. Abt von Seckau mit Wahlspruch: Primum Regnum Die (2000-2010, Johannes ...).
- Laden unserer Abtei, in dem man Klosterprodukte, Bücher und anderes mehr erhält.
5. Abt von Seckau mit Wahlspruch: In medio vestrum (1957-1983, Placidus ...).
- Hoher Rang eines Klosters, in diesen wurde das 1883 von Benediktiner wieder besiedelte Kloster Seckau 1887 erhoben. Erster Abt Ildefons Schober.
- Morgendliches Stundengebet der Benediktiner.
- Heiliger, Bischof von Brixen (Gedenktag 12.12.), weihte 1164 die Seckauer Basilika.
3. Stundengebet der Benediktiner am Tag.
- Land, in dem Laurentius Zeller (1908-1925 Abt von Seckau) von 1938 bis 1945 als Erzabt, ab 1939 auch als Bischof wirkte.

Die Buchstaben in den Feldern mit Zahlen ergeben als Gesamtlösung einen Architekten, bekannt durch seine Arbeiten am Salzburger Festspielhaus, er hat 1964 den Altarraum unserer Basilika umgestaltet (Clemens, 1886-1983).

Was würde Adalram dazu sagen...

Ein kurzer historischer Abriss von der Gründung bis zur Bischofseinsetzung in Seckau anlässlich der bevorstehenden Kirchenrenovierung

mit Beiträgen von Mag. Elke El-Sayed und DI Elke Schmid und Bildern zusammengestellt von Dipl.Päd. Stefan Nöstelhaller



(Titelbild: Adalram von Waldeck, Ausstellung „Welt der Mönche“)

Seckau braucht Ihre Hilfe!“ – Viele unserer Leser und Leserinnen können sich noch an den Aufruf zu finanzieller Unterstützung erinnern, unter dem die Patres und Brüder der Benediktinerabtei Seckau, allen voran Abt Athanas Recheis, vor mittlerweile 25 Jahren über die verschiedensten Medien an die Öffentlichkeit getreten sind und viele letztendlich sehr erfolgreiche Anstrengungen zur Erlangung von Spenden begonnen haben. Damals galt es vor allem die großteils einsturzgefährdeten Trakte und Dächer, unter denen unser florierendes Abteigymnasium beheimatet ist, zu retten sowie desolate Infrastruktur wie Stromversorgung, Wasser oder Heizung zu erneuern. Investitionen, die aufgrund der bescheidenen klösterlichen Ressourcen nur mit Hilfe von außen möglich waren.

Ein Vierteljahrhundert später ist die Situation ähnlich: Rechtzeitig zum diözesanen Jubiläum 2018 muss die Basilika eine notwendige, umfassende Renovierung erfahren. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Sicherung des für Seckau einzigartigen romanischen Baustils mit der Reinigung und Entsalzung (Entfeuchtung) des Sandsteines bzw. dem Habsburger-Mausoleum, dem Kirchenboden, den kaputten Glasfenstern sowie neuen Licht- bzw. Toninstallationen. Wieder haben Diözese, Bund und Land finanzielle Hilfe zugesichert unter der Bedingung, dass auch Eigenmittel in der Höhe von rund EUR 500.000,- bereitgestellt werden.

So wollen und dürfen wir Ihnen auf den nun folgenden Seiten einerseits historische Grundlagen sowie die Notwendigkeit, Dringlichkeit und Umfang des Projektes unter dem Titel „Aus der Sicht des Klostergründers Adalram“ in Wort und Bild genauer vorstellen mit der Bitte, die Arbeiten und die Spendenaktion während der nächsten Monate durch einen Beitrag zu unterstützen. In Heftmitte ist dafür ein Zahlschein, dem Sie auch die Bankverbindung für eine Online-Banking-Überweisung entnehmen können, eingehaftet. Damals wie heute ein herzliches Vergelt´s Gott“ im Vorhinein!

Was würde Adalram dazu sagen... - ein kurzer historischer Abriss von der Gründung bis zur Bischofseinsetzung in Seckau

Mag. Elke El Sayed, Ltg. des Ausstellungsteams

Seit zwei Jahren wird die Restaurierung der Basilika vorbereitet, seit einigen Monaten feilen wir an der Umgestaltung der Ausstellung anlässlich des Diözesan Jubiläums im Jahr 2018. Bei all den Vorbereitungsarbeiten wurde uns immer mehr bewusst, wie viel Geschichte in dem Kloster und in der Kirche steckt. Wir sind es jetzt, die die Geschichte hüten, die verborgenen Schätze sichtbar machen und den Erhalt der Kirche in unseren Händen haben. Da wir im Jahr 2017 875 Jahre Grundsteinlegung der Basilika feiern, haben wir uns als Team immer wieder an den Stifter Seckaus erinnert - Adalram von Waldeck. Und wir haben uns eine Frage gestellt: Was würde Adalram dazu sagen, was jetzt in SEINEM Kloster passiert.

Als Adalram von Waldeck 1140 in St. Marein sein erstes Kloster gründete, konnte er nicht ahnen, welche historische Bedeutung seine Klostergründung für die Steiermark haben sollte. Nachdem das Kloster 1142 nach Seckau verlegt wurde - ein Grund war auch der wunderbare Seckauer Sandstein - stand in den ersten Jahrzehnten die Urbarmachung der Region, aber vor allem die Pfarrseelsorge im Mittelpunkt des Klösterlichen Lebens. Das Kloster und der Konvent wuchsen stetig, Seckau wurde zu einem Zentrum einer Klosterreform, die vom Salzburger Bischof Konrad von Abensberg (1075-1147) nach Seckau gebracht worden war.

Im Wechsel vom 12. ins 13. Jahrhundert veränderte sich die Steiermark sehr stark, 1180 wurde die Steiermark Herzogtum, der Traungauer Ottokar IV. (1164-1192) erster Herzog. Durch Erbschaften war die Steiermark so groß wie nie zuvor, aber bereits 1192 übernahmen die Babenberger die Besitzungen der Traungauer. Für die Geschichte Seckaus entscheidend ist Herzog Leopold VI.¹⁾ (1176-1230), der in Österreich (nicht im Herzogtum Steiermark!) die Gründung eines Bistums anstrebte, um die Vormachtstellung Passaus zu beenden. Dieses Vorhaben wurde unterbunden, zeigt aber sehr schön das neue Selbstverständnis der Herzöge, die sich ihrer politischen Position sehr bewusst waren, und auch in kirchlichen Belangen nach Macht für sich und ihre Gefolgsmänner strebten.

Der Entstehung von Landesbistümern kritisch gegenüber standen vor allem die Salzburger Bischöfe, die, um ihre Territorien und ihre politische Macht zu verteidigen, Suffraganbistümer gründeten. Bischof Eberhard II. von Brixen²⁾ (1170-1246) gründete drei dieser Bistü-

- 1) Herzog Leopold VI., der Glorreiche, bringt erstmals Bettelorden in die Steiermark, gründet Lilienfeld und nimmt an Kreuzzügen teil. Auf seinem Hof hat auch Ulrich von Lichtenstein gewirkt.
- 2) Eberhard von Regensburg wurde in Konstanz ausgebildet, wurde 1196 Bischof von Brixen und 1200 Erzbischof von Salzburg. Sein klösterliches Leben wurde durch die Kanonikerreform des Altmann von Passau geprägt.



Barocker Klostergründer Adalram (Ausstellung „Welt der Mönche“, Abtei Seckau)

mer, Chiemsee, Lavant und Seckau. Ein Indiz dafür, dass er mit der Gründung Seckaus die Pläne der Steirischen Herzöge durchkreuzt hat, ein Landesbistum zu gründen, ist die Beschwerde Herzogin Theodoras, der Ehefrau Leopolds VI., bei Papst Honorius II. In der Urkunde, die mit 7. Mai 1219³⁾ datiert ist, legte sie Beschwerde gegen die Bistumsgründung ein. In dieser Urkunde wurde erstmals auch ein Mitspracherecht der Landesfürsten bei der Bischofseinsetzung gefordert. Doch war es nicht nur der Steirische Herzog, mit dem Eberhard von Brixen Verhandlungen führte, sondern auch mit Papst Honorius II.⁴⁾ und König Friedrich II.⁵⁾ Als Salzburger Gesandter wurde Propst Karl von Friesach⁶⁾ ausgewählt, ein Vertrauter und Berater Eberhards. Er sollte 1218 der erste Seckauer Bischof werden.

Aber warum wählte Eberhard das Chorherrenstift Seckau als Bischofssitz? Seckau wurde von Adalram von Waldeck gegründet und stand von Anfang an in Abhängigkeit zu Salzburg. Die Steirischen Markgrafen, später die Herzöge, waren nur Vögte⁷⁾ des Klosters. Betrachtet man die Geschichte Voraus, ist dieses Kloster eine Gründung Markgraf Ottokars III., der als Vogt von Seckau die Ideen der Chorherren nach Voralpe brachte. Das Kloster stand also im Naheverhältnis zu den Steirischen Herzögen. Als Eberhard den Papst um eine Bistumsgründung in der Steiermark bittet, um die Pfarrseelsorge in den abgelegenen Orten in der Steiermark zu verbessern, wäre Voralpe zentraler gelegen, die historische Nähe Seckaus zu Salzburg hat aber zur Bistumsgründung in Seckau geführt.

- 2) Eberhard von Regensburg wurde in Konstanz ausgebildet, wurde 1196 Bischof von Brixen und 1200 Erzbischof von Salzburg. Sein klösterliches Leben wurde durch die Kanonikerreform des Altmann von Passau geprägt.
- 3) Benno Roth, Seckau, S. 55
- 4) Er wurde 1216 zum Papst gewählt und krönte 1220 Friedrich II. zum Kaiser. Er bestätigte die Orden der Franziskaner, Dominikaner und Karmeliten.
- 5) Der Staufer Friedrich II. wurde 1194 geboren und starb 1250. Er war ein großer Wissenschaftler und schuf neue Rechtsordnungen. Sein Leben war aber geprägt von Auseinandersetzungen mit dem Papst.
- 6) Vor 1213 Pfarrer in Malta/ Kärnten, dann Propst in Friesach.
- 7) Der Vogt verwaltet im Namen des Landesherren Landstriche und übernimmt auch die Gerichtsfunktion. Er ist für die Verteidigung des Landes verantwortlich und kontrolliert die Lehen.

Gibt es noch Zeugnisse aus der Zeit der Bistumsgründung? In Seckau gibt es einen sehr wehrhaften steinernen Zeitzeugen, die Basilika, die in ihrem Inneren (bis auf die Decke und einige Zubauten) nahezu unverändert erhalten ist - und noch heute möchte man gerne glauben, dass es die Schönheit und Erhabenheit dieser romanischen Basilika war, die Eberhard dazu bewogen hat, Seckau zum Bischofssitz zu machen.

Ein Kunstwerk aus der Basilika, das die Kirchweihe und die Bischofseinsetzung miterlebt hat, ist die romanisch-frühgotische Kreuzigungsgruppe, das Lettnerkreuz aus Seckau. Zur Kirchweihe geschaffen, wurde die Gruppe um 1220(!) verändert und mit einem neuen Christus ausgestattet.



Romanische Kreuzigungsgruppe, Basilika Seckau
(Foto: P. Severin Schneider OSB)

Etwas unscheinbarer sind die Urkunden, die im Zusammenhang mit der Bistumsgründung entstanden sind. Leider gibt es keine Gründungsurkunde, deshalb auch kein genaues Datum der Bistumsgründung. Erhalten geblieben sind eine päpstliche Urkunde vom 22. Juni 1218 mit der Erlaubnis zur Bistumsgründung, am 8. Juli wurde das Chorherrenstift Seckau von der Bischofseinsetzung informiert, am 26. Oktober bestätigte König Friedrich II. die Bistumsgründung.

Einige Siegel des ersten Bischofs Karl von Friesach haben sich ebenfalls erhalten. Ein sehr frühes Siegel zeigt eine Sitzfigur, in der rechten Hand den Stab haltend, die linke ist erhoben. In der Umschrift steht:

KAROL(us) SUFRA(ganus) DEI GRA(tia) SECIOVWEN(sie) EP(iscopu)S

- 8) Bevor das Bistum gegründet werden konnte, mussten die Bistumsgrenzen festgelegt werden, die Rechte und Pflichten aufgelistet werden und garantiert werden, dass das Chorherrenstift Seckau nicht an Macht und Besitzungen Verluste zu erwarten hatte. Sehr schnell wurde festgelegt, dass der Bischof nicht in Seckau residieren sollte, aber zu Visitationen berechtigt war.

Was würde Adalram dazu sagen... - ein Ausblick auf die bevorstehende Basilika-Innenrenovierung

DI Elke Schmid, Technische Verwaltung

Adalram von Waldeck, Adeliger mit Wurzeln im heutigen Niederösterreich, der mit seiner großen Stiftung im Jahre 1140 alles ins Rollen gebracht hat – was würde er wohl heute zu dieser jubiläumsreichen Zeit sagen? Ob er geglaubt oder gehofft hat, dass sein Vermächtnis zur Ehre Gottes einen so langen Bestand hat?



Konsekrationssiegel, Bischof Hartmann von Brixen, Ausstellung „Welt der Mönche“ (Foto: P. Severin Schneider OSB)

850 Jahre Kirchweihe, dieses schöne Fest von 2014 liegt noch gut eingebettet in unser aller Erinnerung. Zum 875. Mal jährt sich heuer gerade die Grundsteinlegung hier an der Basilika, die unseren Ort erst ins Leben gerufen hat. Und hier stand sie auch vor 800 Jahren, die Wiege der Diözese - für 47 Bischöfe war Seckau das Zentrum ihres Wirkens – das alles will kommandes Jahr gebührend gefeiert werden!

Wir sind bestrebt unser Gotteshaus für diese Festzeit im wahrsten Sinne des Wortes „herauszuputzen“. Festlicher Glanz soll

unsere Jubiläen und Feierlichkeiten im Glauben umrahmen. Anfänglich so als großer Kirchenputz geplant, hat sich unser Projekt alsbald zur kompletten Kircheninnenrenovierung ausgeweitet. Rasch ist klargeworden, dass sich nicht nur Staub, Schmutz und Wachs an den vielen unzugänglichen Bauteilen abgelagert hat, sondern dass der Zahn der Zeit heftig an unserer Basilika nagt. Wir müssen handeln, wenn wir die Kunstschätze und die Schönheit dieses Hauses bewahren möchten.

Allerdings hätten wir kaum Handlungsspielraum, würden uns Diözese, Land und Bund (Denkmalamt) nicht ihre hohe Wertschätzung zeigen und uns in großzügiger Weise unterstützen. Dennoch müssen dreiundzwanzig Prozent der Renovierungssumme selbst aufgebracht werden - und so dürfen wir sehr auf die Unterstützung durch alle, die sich mit Seckau verbunden fühlen, hoffen.

Um ein genaues Bild von den notwendigen Arbeiten zu erhalten, wurden in den vergangenen zwei Jahren präzise Untersuchungen durch Spezialisten durchgeführt, deren Ergebnisse in sogenannten „Befundungen“ vorliegen - sie bilden die Grundlage für die nun bevorstehenden Arbeiten. Diese können generell in zwei Bereiche gegliedert werden: zum einen die Reinigung

und zum anderen die bauliche Sanierung, Erhaltung und Konservierung; an ungefähr viereinhalbtausend Quadratmetern gilt es dabei Hand anzulegen, allein die dafür nötige Gerüstung stellt schon eine spannende Sache dar.

Die Maßnahmen lassen sich nach Materialien unterteilen – Stein, Fliesen, Stuck, Putz, Glas, Metall und Holz werden unter Begleitung des Bundesdenkmalamtes von namhaften Restauratoren bearbeitet. Drei Bereiche werden im Folgenden herausgegriffen und etwas detaillierter beschrieben: Zunächst die Arbeiten am Seckauer Sandstein, die flächenmäßig den Hauptanteil (ca. 2000 m²) darstellen. Alle Steinflächen werden mittels schonender Trockenreinigung von Schmutzaufgaben befreit, schädigende Baustoffe insbesondere im Sockel- und Fugenbereich entfernt. Der natürliche warme Ockerfarbton wird wieder schön zur Geltung kommen!



Klostergründer Adalram von Waldeck, Seckauer Buchmalerei, HS17, Universitätsbibliothek Graz

Probleme am Sandstein bestehen vor allem durch den Vorgang der Salzverwitterung. In den porigen Mauern aufsteigende Feuchtigkeit führt im Wasser gelöste Mineralsalze mit. Die jahreszeitlichen Schwankungen der Bodenfeuchte führen zum zwischenzeitlichen Austrocknen der Wände. Dabei kommt es zur Kristallisation der Salze. Die so gebildeten Strukturen brauchen wesentlich mehr Raum als die zuvor gelösten Salze. Ein Absanden oder sogar schichtweises Absprennen des Steins ist die Folge. Dieser Vorgang kann den Sandstein letztlich komplett zerstören. Ziel der Sanierungsarbeiten ist es daher, die Feuchtebelastung möglichst zu verringern.

Das Mausoleum Erzherzog Karls II. stellt einen weiteren Hauptpunkt der Restaurierungsarbeiten dar. In diesem Bereich haben sich Setzungen ergeben, die sowohl an den Marmorbauteilen als auch am Stuck zu großen Schadensbildern führen. Daher ist entschieden worden die Gruftanlage zu öffnen, um möglicherweise bestehende statische Probleme beheben zu können, ehe restauratorische Maßnahmen in der oberhalb liegenden Kapelle durchgeführt werden. Wie notwendig eine Reinigung hier an den ungemein reichen Formen der Architektur geworden ist, lässt sich wohl auf den ersten Blick ersehen!

Als dritter Punkt seien noch zwei Kunstschatze des gefassten Inventars herausgegriffen –



Maria, Detail Kreuzigungsgruppe
(Foto P. Severin Schneider OSB)

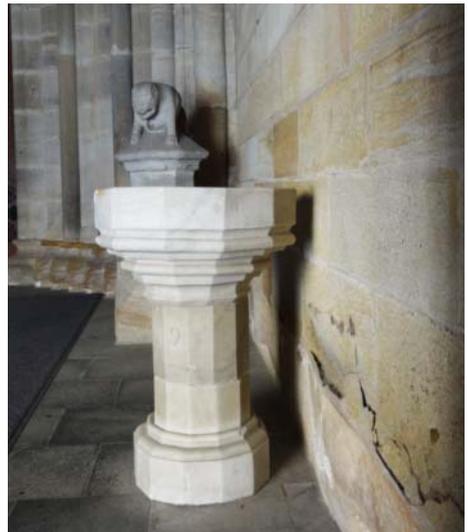
Zunächst Maria aus der romanischen Kreuzigungsgruppe von 1160. Wer hätte geahnt, dass hier Gefahr durch Anobien (Holzwürmer) droht?

Und dann gilt es den Blickpunkt auf den Maria Krönungsalter von 1489 zu legen. Es ist eine seltene gotische Arbeit, bemerkenswert in der Art des völlig durchbrochenen Aufbaus ohne Schrein und Flügel und der Darstellung Gottes in drei Personen. Dieses Stück gilt als besonders gefährdet, die Abplatzungen der Fassung sind zahlreich, große Fehlstellen haben sich gebildet. Viele Teile sind nur äußerst mangelhaft mit eingefügten Holzleisten und stark rostigem Draht befestigt. Die Aussicht, diesen Altar für kommende Generationen gerettet zu wissen und ihn in altem Glanz zu erleben gibt Anlass zu großer Vorfreude!

Die Seckauer Basilika ist erlebbarer Raum der Geschichte. Jede Zeit, jede Epoche hat hier ihre Spuren einprägsam in den verschiedenen Kunststilen lesbar hinterlassen. So dürfen auch wir ein wenig Neues hinzufügen: Eine neue Eingangstreppe, die auch Aspekte der Behindertengerechtigkeit berücksichtigt, eine Lautsprecheranlage, die sich gegenüber den steinernen Architekturelementen zurücknehmen wird und vor allem ein komplett neues Lichtkonzept sind hier zu nennen. Der Kirchenraum soll eine seiner Besonderheit, Schönheit und mystischen Ausstrahlung angemessene, zu jedem Anlass stimmungsvolle Beleuchtung erhalten. Der Schlichtheit und Integration der Beleuchtungskörper in die Formen der Architektur gilt dabei – neben der Funktionalität - ein besonderes Augenmerk.

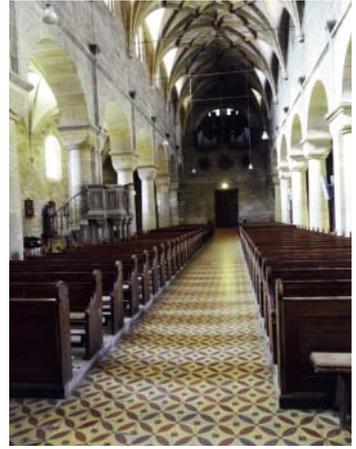
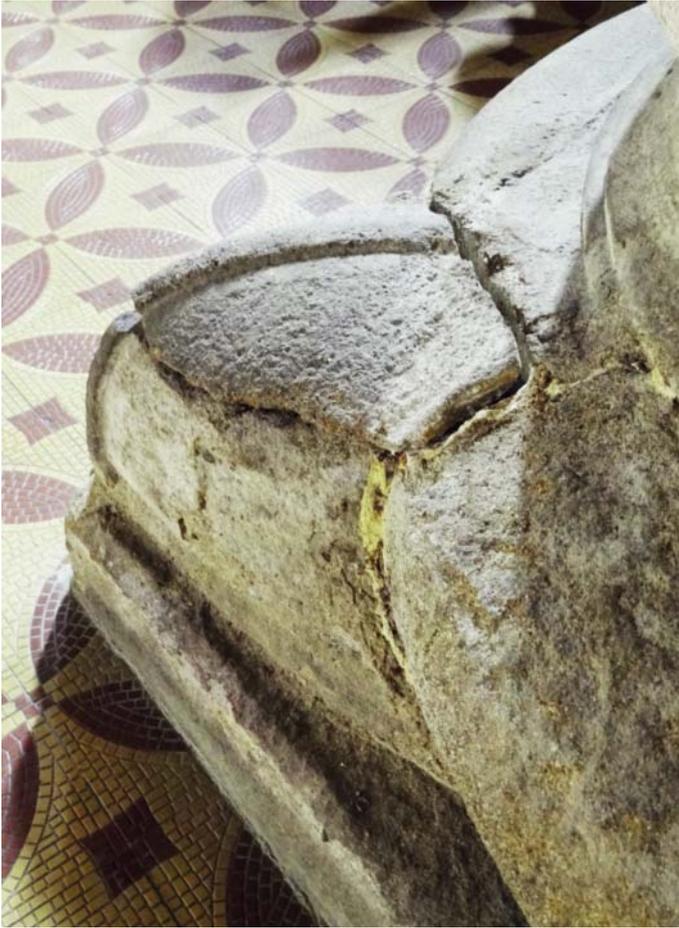
Zurückkehrend auf die Einleitung und diese besondere Jubiläumszeit, sei hier noch eine Dame aus höchsten Kreisen erwähnt, deren Geburtstag sich in diesem Jahr zum dreihundertsten Mal jährt und die auch in unserer Basilika ihre Zeichen hinterlassen hat: Maria Theresia – ließ sie doch anlässlich der von ihr unterstützten Restaurierung von 1773 in Stein festhalten: „Novus decor mihi ex largitate caesarea“

Und so hoffen auch wir mit freigiebiger Unterstützung auf einen glanzvollen Abschluss der Renovierung noch in diesem Jahr. Auf dass Adalram von Waldeck unsere Arbeit mit Stolz und Freude und vielleicht einem himmlischen Lächeln bejahren könnte...

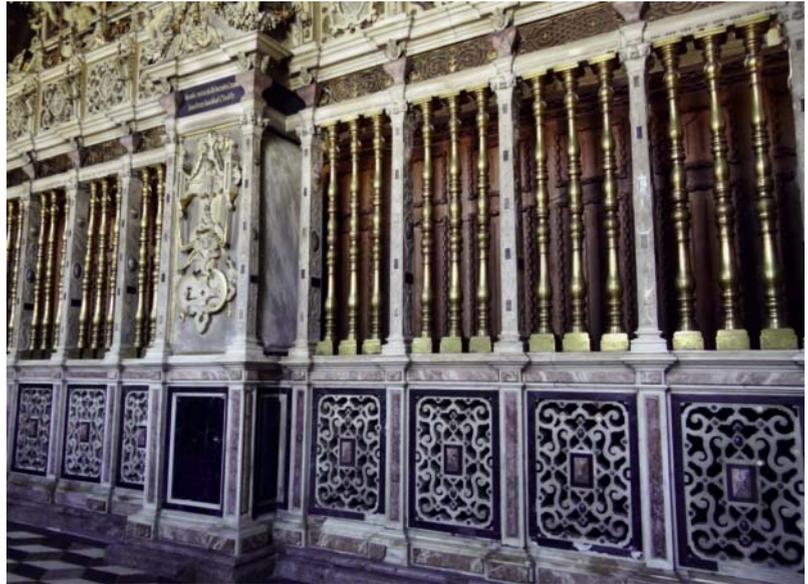
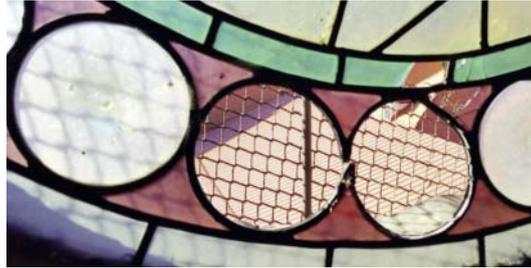
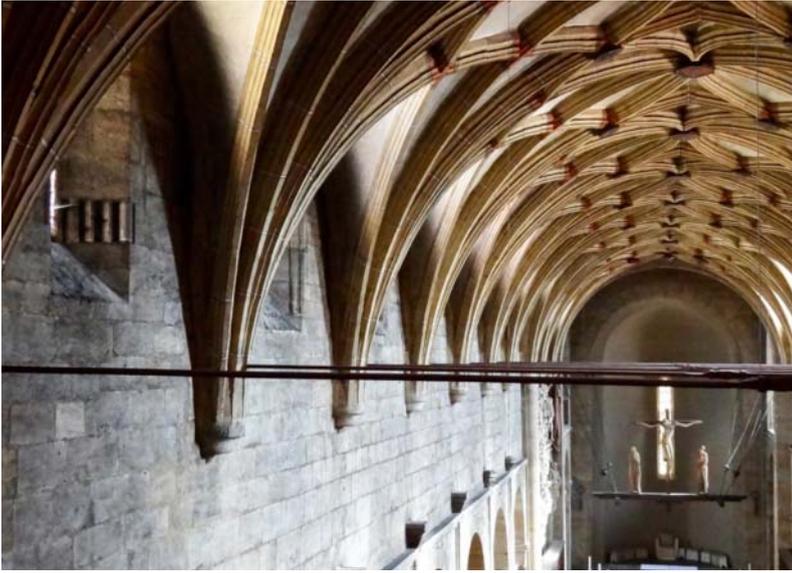


Fotos: Stefan Nöstelthaller

SECKAU BRAUCHT



ihre hilfe ...!



Fotos: Stefan Nöstelhaller

SECKAU BRAUCHT



ihre hilfe ...!

Splitter aus dem Abteigymnasium

zusammengestellt von Mag. Dominik Kandutsch

www.abteigymnasium-seckau.at



„Compassion“ – Soziales Lernen im und außerhalb des Unterrichts

Die 7. Klasse engagierte sich in diesem Jahr für soziale Projekte. Die Schülerinnen und Schüler haben Ende des Wintersemesters in verschiedenen sozialen Einrichtungen in der Region einige Tage „geschnuppert“ und einen Einblick in die Tätigkeiten erhalten.



Klienten von Jugend am Werk bzw. Besuch in Mauthausen

In diesem Zusammenhang fand auch ein Workshop mit „Jugend am Werk“ statt. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich ein Bild von der täglichen Arbeit des Kompetenz- und Ausbildungszentrums in Knittelfeld machen. Die Klienten und Klientinnen von „Jugend am Werk“ erzählten begeistert von ihren unterschiedlichen Arbeitsfeldern.

Als Teil des Compassion-Projekts besuchte die 7. Klasse gemeinsam mit Mag. Ute Lew und Mag. Jessica Cernko aber auch die KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Der Rundgang durch das ehemalige nationalsozialistische Konzentrationslager führte zu einem intensiven persönlichen Austausch und regte die gesamte Gruppe zum weiteren Nachdenken an.



Am Ende des Gesamtprojektes fand ein Informationsabend mit Klassenvorstand Mag. Ute Lew und Mag. Dominik Kandutsch statt, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre Projekte vorstellten und über ihre Erfahrungen berichteten.

Projektstage zum Semesterfinale



Mit allen Sinnen - Projektstage am AGS

Das I. Semester endete heuer wieder mit besonderen Tagen – den Projekttagen. Besondere Projekte stehen im Mittelpunkt: Da ging es um Kreatives und Neues, um Wichtiges und Lustiges: Ums „Schnuppern“ in unseren Lehrwerkstätten, um richtige „Erste Hilfe“, ums „Büchermachen“ und „Wahrnehmen mit allen Sinnen“, um „Kunststoff“ und „Berufsorientierung“, um „Prag“ und „Compassion“, „Lernen lernen“ und um viel mehr. Eine Zusammenschau aller Projekte erfolgte am Ende der Woche in einem gemeinsamen Ausklang mit Direktor Mag. Wilhelm Pichler.

Faszination Technik – Schülerinnen und Schüler auf Entdeckungstour in der Zellstoff Pöls AG

Unter der Leitung von Frau Mag. Sylvia Glatz schnupperten Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen im Rahmen des Berufsprojektes „Faszination Technik“ bei der Zellstoff Pöls AG. Dabei wurden zwei Experimente mit den Technikern der Firma durchgeführt. Zuerst wurden Prüfblätter aus Zellstoff hergestellt und auf ihre Reißfestigkeit getestet, danach wurde der Brennwert der Schwarzlauge ermittelt, die 20.000 Haushalte mit Abwärme versorgt. Einige Schülerinnen und Schüler waren so begeistert, dass für sie am Ende des Tages ein Beruf als LabortechnikerIn in Frage kommt.



Interessante Laborversuche bei der Zellstoff Pöls AG

4 Jahre „Globales Lernen“ am Abteigymnasium



Alexandra Leitner (5. Klasse), Redakteurin der SCHULZEITUNG, hat zum Thema „Globales Lernen“ recherchiert: *In unserer Schule spielt der Begriff „Globales Lernen“ eine große Rolle. Doch was steckt wirklich dahinter?*

„Globales Lernen“ will Weltoffenheit und Empathie fördern. Empathie in diesem Zusammenhang bedeutet die Fähigkeit Gedanken, Emotionen und Motive einer anderen Person zu erkennen und zu verstehen. Einige Schulen weltweit beschäftigen sich mit diesem Thema. Wichtig ist, dass fächerübergreifend Wissensinhalte und Kompetenzen zum Überbegriff „Eine Welt“ weitergegeben werden. „Globales Lernen“ thematisiert Probleme und Perspektiven weltweiter Entwicklung. Das bedeutet, dass man mehrere Ansichten zu einem Thema entwickeln soll.

Und was hat das jetzt mit unserer Schule, dem AGS, zu tun?

Unsere Schule setzt sich zum Ziel, dass wir als Menschen mit vielen Ansichten in unser weiteres Leben schreiten. Dabei ist es wichtig, seinen eigenen „globalen Charakter“ zu entwickeln. Das bedeutet, selbst zu wissen, wo man ansetzt, um unsere Erde ein Stückchen besser zu machen. Dies gelingt durch den „Fahrplan“ zum Globalen Lernen, das das Team rund um Mag. Verena Santiago-Rodrigues und Mag. Michael Feldbaumer ständig weiterentwickelt. Jede Klasse bearbeitet globale Themen und rückt so einem umweltbewussten Lebensstil näher.

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Globales_Lernen
https://de.wikiversity.org/wiki/Freies_Wissen_und_Globales_Lernen

Future Challenge – Teilnahme am Video-Wettbewerb zum Thema Flüchtlinge



Mag. M. Feldbaumer, Mag. D. Kandutsch

Kaum ein Thema wird so kontrovers diskutiert wie die Problematik rund um Flüchtlinge und Schutzsuchende in unserem Land. Ein „heißes Eisen“, das nicht nur Politik und Medien, sondern gerade auch junge Menschen beschäftigt. Das Wahlpflichtfach „Die Macht der Medien“ (DMDM) mit Mag. Michael Feldbaumer und Mag. Dominik Kandutsch beschäftigt sich mit diesem Thema und nimmt bei einem Wettbewerb unter dem Titel „Future Challenge“ der „Wiener Zeitung“ teil. Dafür wurde ein Kurzfilm gedreht, für den Sie Ihre Stimme abgeben können. Alle Informationen dazu und den Film zum Ansehen gibt es auf unserer Homepage www.abteigymnasium-seckau.at unter „Aktuelles“. Das Voting läuft noch bis zum 30. April 2017 – also jetzt abstimmen!

Bezirksmeisterschaften Ski alpin



Benjamin Rath, 2.A



Anette Noé, 3.B

Ende Jänner fanden die Bezirksmeisterschaften „Schi Alpin“ in Kleinlobming statt. Das Abteigymnasium wurde von acht AthletInnen vertreten. Benjamin Rath (2. Klasse) wurde in seiner Klasse Bezirksmeister, Anette Noé (3. Klasse) gewann die Bronzemedaille. Weitere SportlerInnen des Abteigymnasiums (Philipp Hold, Noah Santiago Rodrigues, Sophie Bischof, Benjamin Rath) konnten sich Top-Ten-Plätze sichern.

Vielstimmiges Europa - Chorkonzert des AGS am 21./22. April

Passend zum Europaschwerpunkt des heurigen Schuljahres haben die Schülerinnen und Schüler des Abteigymnasiums für die beiden Konzerttermine ein abwechslungsreiches Programm erarbeitet. Es reicht von alpenländischen und europäischen Volkswesen über klassische Chorkliteratur bis hin zu bekannten Popsongs sowie Klassikern aus der Geschichte des Eurovision-Song-Contests.

Auf Ihr Kommen freuen sich Schulchor (Ltg. Mag. Thomas Held), Vokalensemble und Schulband des AGS. Vorverkaufskarten zum Preis von EUR 12,- sind über die Abteiverwaltung (Tel. 03514/5234-0, email: verwaltung@abtei-seckau.at) erhältlich.

ABTEIGYMNASIUM
SECKAU

VIELSTIMMIGES

EUROPA

21.-22. APRIL 2017
19 UHR
JUFA SECKAU

SECKAU
KULTUR

KARTEN IN DER ABTEIVERWALTUNG ERHÄLTlich
ERWACHSENE: 12€ STUDENTEN: 8€

Alt-Seckau

Weitere aktuelle Infos

sind zu finden unter: www.alt-seckau.at

Vorweihnachtliches Treffen in Graz

Die Luft ist getränkt von Punschgeruch, die Stadt erstrahlt in schönster Weihnachtsbeleuchtung und mittendrin, eine Gruppe Alt-Seckauer. Am 16. Dezember trafen sich einige ehemalige Seckauer zur Vorweihnachtszeit: David Höbenreich (AS 13), Herbert Fürmann (AS 70), Lena Lampersberger (AS 12), Francesco Marangon (AS 14), Kurt Schicho (AS 70), Alexander Toma (AS 13), Christina und Valentin Vetta (beide AS 07), Thomas Waygand (AS 12), Maximilian Zarfl (AS 14).



Vorweihnachtliches Alt-Seckauer Treffen in Graz

Um die Stimmung der Stadt zu genießen, wurde der Treffpunkt diesmal an den Franziskanerplatz verlegt. Von dort ging es nach ein paar Häferl Glühwein fröhlich weiter ins Gösser Bräu. Zur Freude der jüngeren Teilnehmer stießen dort zwei Herren des Maturajahrgangs 70 dazu. Schicho Kurt und Fürmann Herbert wussten einiges über die alten Zeiten zu berichten und bereicherten den Abend wunderbar. Gegen 22 Uhr endete ein gelungenes Alt-Seckauer Treffen.

Auf rege Teilnahme zum nächsten Treffen am Freitag, den 23. Juni 2017 um 19 Uhr im Krebsenkeller (Anm. d. Red.: das Treffen am 6.4.2017 fand bei Drucklegung dieser Ausgabe bereits statt) freuen sich Christina Vetta (AS 07) und Lena Lampersberger (AS 12).

Uhu-Reise 2017

Mühlviertel war 2016. Friaul ist 2017 unser nächstes Ziel – eine kulinarische Kultur-Herbstfahrt. Programm-Idee für Do 21. - So 24. Sept. oder Do 05. - So 08. Okt. 2017: Do.: Busreise ab Wien über Graz und Villach in den Raum Udine Nachmittags ins nahe San Daniele mit Stadtbummel und Abendessen

Fr.: Bus-Tagesfahrt: Cividale del Friuli - Abtei Rosazzo - Cormons - Abend in einem Weingut

Sa.: Bus-Tagesfahrt: Palmanova - Aquileia/Grado - Triest - Abend im Karstgebiet

So.: Stadtführung in Udine, gegen Mittag Rückfahrt mit Stopp in Gemona und/oder Venzone, über Villach und Graz nach Wien

Nähere Infos bei **Dieter Litschauer (AS 56)** und **Johann Stockenreitner (AS 66)**

Tod von DI Dr. Heimo Langer, AS 54

Am 9. März 2017 verstarb DI Dr. Heimo J. Langer im 81 Lebensjahr. 1936 in Klagenfurt geboren besuchte er nach der Volksschule das Abteigymnasium, wo zum damaligen Zeitpunkt die meisten Lehrer Mönche waren. Pater Laurentius Hora als sein Mathematik- und Chemielehrer verstand es, bei ihm das Interesse für Chemie zu wecken, worauf er nach der Matura das Studium begann. Schon während der Fertigstellung seiner Diplomarbeit arbeitete er als Lehrassistent an der Technischen Universität Wien. 1965 wanderte er nach der Hochzeit mit seiner Hedda nach Kanada aus: An der Universität von Calgary fand er eine Stelle als Lehrbeauftragter und promovierte gleichzeitig in Organischer Chemie. Gemeinsam mit Professor James B. Hyne, Gründer der Alberta Sulphur Research-Gesellschaft, forschte er dort einige Jahre lang, bis er 1970 der Berufung folgte, seine erfolgreiche Karriere bei Ashland Chemical fortzusetzen, wo er sich bis zum Internationalen Technischen Direktor emporarbeitete. Von seinen Vorgesetzten, vor allem von Mike Swartlander und dem späten Tony Dorfmueller, wurde er sehr geschätzt. Heimo war ein brillanter Wissenschaftler und war Autor bzw. Co-Autor von über 30 Patenten. 1991 wurde ihm dafür von der Republik Österreich das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. Heimo Langer war über 50 Jahre lang Mitglied der Amerikanischen Gesellschaft für Chemie, darüber hinaus engagierte er sich sehr als Mitglied der Pfarrkirche St. Andreas in vielen sozialen Anliegen. Seinen letzten irdischen Ruheplatz wird DI Dr. Heimo Langer am Seckauer Ortsfriedhof finden.



Geburten

Kurt Hoffelner, AS 94 und **Edith Hoffelner (Schicho), AS 00**, Tochter Elena am 9.1.2017

Programmorschau



www.seckau-kultur.at

Seckauer Kulturwoche(n)

Freitag, 21. April und Samstag, 22. April 2017, 19 Uhr, JUFA Seckau

„Vielstimmiges Europa“

Chorkonzert mit SchülerInnen des Abteigymnasiums Seckau

Ltg. Thomas u. Margret Held

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 12,-/8,-

Donnerstag, 8. Juni 2017, 19 Uhr, Hofwirt

„Klassik, Pop und Filmmusik“ mit dem Juniororchester Accento

Michael Berliz, Geige bzw. Klavier

Ltg. Lore Schrettner

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 12,-/8,-

(www.kammerorchester-accento.at)

Internationale Gitarrenwoche 2017

Samstag, 15. Juli 2017, 19.30 Uhr, Festsaal

Eröffnungskonzert

N.N. Preisträger von Prima la Musica Steiermark

Toshiyuki Kumagai (Japan)

Csakan 3 (Wechsel/Finster/Palier)

Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 13,-/8,-

(www.gitarre.seckau.at)



Toshiyuki Kumagai, Johann Palier



Florian Palier

Freitag, 21. Juli 2017, 19.30 Uhr, Festsaal
Christian Haimel (Linz), mitwirkend: Florian Palier
Schlesisches Gitarrenoktett (Polen)
Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 13,-/8,-
(www.gitarre-seckau.at)

Sonntag, 23. Juli 2017, 9.00 Uhr, Huldigungssaal
Sonntagsmesse unter Mitgestaltung der Teilnehmer zur Int. Gitarrenwoche

Sonntag, 23. Juli 2017, 10.30 Uhr, Festsaal
Abschlußmatinée mit den Teilnehmern zur Int. Gitarrenwoche
Eintritt frei

Musikalischer Herbst

Donnerstag, 19. Oktober 2017, 20 Uhr,
Hofwirt Seckau
Die Crossfiedler
Elisabeth Koval - Geige, Blockflöte, Gesang
Reinhard Ziegerhofer - Bass, Gesang
Dominik Koval - Gitarre, Gesang
Daniel Fuchsberger - Schlagzeug, Marimba, Gesang
Eintritt Erwachsene/Studenten: EUR 12,-/8,-



Sonntag, 3. Dezember 2017, Basilika
„Festgottesdienst“ zum Abschluss der Basilikasanierung
Beginn der Feierlichkeiten zum 800 Jahr Jubiläum der Diözese Graz-Seckau

Eintrittskarten für Konzerte

Förderer von Seckau Kultur (EUR 70,-/Jahr), SchülerInnen des Abteigymnasiums und Alt-seckauerInnen mit bezahltem Mitgliedsbeitrag haben bei allen Veranstaltungen freien Eintritt. Es wird jedoch gebeten, schon rechtzeitig über die Verwaltung Platzkarten für Einzelveranstaltungen zu reservieren. Mitglieder des Vereines Seckau Kultur (EUR 30,-/Jahr) erhalten beim Kauf einer Karte an der Abendkasse einen entsprechenden Nachlass. Kartenvorverkauf/Reservierungen: Abteiverwaltung Seckau, Tel. 03514/5234-0, email: verwaltung@abtei-seckau.at

Styria Premium Verlag
Graz 2016
Hardcover mit Schutzumschlag
28 x 24 cm, 144 Seiten
ISBN 9783222135439
EUR 29,90

Franz Josef Dorn: Hymne an das Leben.



Der Titel dieses prachtvoll gestalteten Bild – Text – Bandes drückt treffend aus, was der Leser und Betrachter zu erwarten hat: keine scharfsinnige Abhandlung über den Sinn des Lebens, sondern Einblicke in die Vielfalt der Lebensformen, Eindrücke von den Schönheiten, die das menschliche Dasein zu bieten hat, einfühlsame Gedanken über die Liebe zum Leben. Die Hymne beleuchtet in poetischer Form anziehende Aspekte und verborgene Schönheiten, um sie erstrahlen zu lassen. Sie bietet sich als Kunstwerk dar, das wie ein Zauberstab den Klang hervorruft, der dort und da ungehört schlummert. Wer in dieser Erwartung die dargebotene Harmonie von Wort und Bild auf sich wirken lässt, dem erschließt sie einen neuen Zugang zur Wirklichkeit des Lebens in seiner vielgestaltigen Fülle und alles umfassenden Einheit.

Dass es dem Autor, der sich schon durch bezaubernde Ausschnitte der Schönheiten unserer Natur als Fotokünstler und Verfasser von ansprechenden Texten ausgewiesen hat, hervorragend gelingt, die vielfältigen Facetten des Lebens einzufangen, beweist die gelungene Kombination von Wort und Bild. Ein beeindruckender Streifzug durch die Welt der Menschen auf allen Kontinenten und die Lebensalter von der Kindheit bis an die Schwelle des Todes bringt einen Reichtum an Ausdrucksformen zum Vorschein, der Staunen erregen muss. Es geht darum, verschiedene Lebenswege aufzuzeigen, mannigfaltiges Lebensglück sichtbar zu machen, unterschiedliche Lebensweisen aufleuchten zu lassen, faszinierende Lebensoasen zu entdecken und die Lebenszeit in ihrem Verlauf zu verfolgen.

Eine Bereicherung besonderer Art erfahren die Ausführungen und Darbietungen durch die Gedanken prominenter Persönlichkeiten, die sich bereit erklärten, die an sie gestellten Fragen eingehend und bemerkenswert offen zu beantworten. Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg steuert seine Gedanken über Menschlichkeit, den Sabbat und den Humor bei. Der Münchener Erzbischof, Reinhard Kardinal Marx, äußert sich über das Geschenk des Lebens und die Kunst des Liebens. Das Leben, der Glaube und das Glück sind die Bereiche, zu denen der Erzbischof von Wien, Christoph Kardinal Schönborn, Bemerkenswertes zu sagen weiß. Vom Pastoraltheologen Paul M. Zulehner, der an der Wiener Universität lehrte, erfahren wir, wie er über die Urwünsche, die Liebe und die Champagnersonate denkt. Der bereits 103 Jahre alte Marko Feingold, der vier Konzentrationslager überlebt hat, wird nicht müde, als Mahner für Demokratie und Gegner von Diktatur und Rassismus aufzutreten. Wer dem Rat des Autors folgt und sich Zeit nimmt, den bebilderten Weg zu gehen, den sein Buch vorschlägt, wird sich sowohl von den unvergleichlich aussagekräftigen Fotos ansprechen lassen, als auch in den aufschlussreichen Texten Anregungen für eine vertiefte Sicht auf das eigene Leben wie das seiner Mitmenschen gewinnen.

P. Othmar Stary OSB

Tyrolia Verlag
Innsbruck - Wien 2017
Hardcover
11 x 18 cm, 152 Seiten
ISBN 9783702235871
EUR 14,95

Elmar Simma:
Dem Leben zulächeln.
Von der Kunst, den Tag zu loben.



Es gibt viele schöne, erfreuliche und ermutigende Dinge auf dieser Welt zu entdecken, auch wenn wir vor den schlimmen Ereignissen, von denen die Medien laufend berichten, nicht die Augen verschließen dürfen. Das Unglück in der Welt und auch das persönliche Leid dürfen uns aber nicht erdrücken, sollen uns nicht die Sicht nehmen auf das Gute, Positive und Lobenswerte, das uns jeden Tag begegnet.

Das möchte der langjährige Seelsorger und Autor aus Vorarlberg (geb. 1938, Theologiestudium in Innsbruck, Priester, langjähriger Caritas-Seelsorger der Diözese Feldkirch, Unterrichtstätigkeit an verschiedenen pädagogischen Einrichtungen) mit seinem kleinen Büchlein bewusst machen. Und er zeigt anhand von vielen Begegnungen aus der Praxis auf, dass es oft nicht viel braucht, um neue Sichtweisen zu entdecken, sich öfter einmal zu freuen und auch anderen eine Freude zu machen. Mit ganz konkreten Impulsen für den Alltag fordert er dazu auf, sich eine positive Lebenseinstellung anzueignen, das Gute nicht zu übersehen - und von den beiden Wölfen, die nach einer alten Indianer-Erzählung im Herzen eines jeden Menschen streiten, jenen zu füttern, der heiter, unbeschwert und zuversichtlich ist.

Scorpio Verlag
München 2017
Taschenbuch,
192 Seiten
EUR 17,50
ISBN 9783958030886

Christoph Schlick:
Was meinem Leben
echten Sinn gibt.

Die wichtigsten Lebensfragen klären



Vielen Menschen fällt es heute schwer, den Unterschied zwischen sinnvollem Innehalten und lustloser Langeweile zu erkennen. Abwechslungsreichtum, Aktion und Spannung sind zum höchsten Gut geworden. Kommt nur der Anflug innerer Leere auf, wird noch mehr gearbeitet und die Freizeit mit Events vollgepackt. Warum? Weil dieser Zustand der Orientierungslosigkeit partout vermieden werden soll und wir oftmals auch nicht wissen, wie wir dem täglichen Hamsterrad entfliehen.

Mit dem Symbol eines Baumes begleitet Christoph Schlick, ehemaliger Benediktinermönch der Abtei Seckau und Leiter des von ihm gegründeten Sinnzentrums Salzburg, den Leser durch dieses Buch. Sind wir in Balance, erfüllt und zufrieden, ist der Baum in seiner ganzen Kraft prächtig anzusehen. In einer Krise allerdings werden die Blätter welk, weil Nährstoffe und Wasser fehlen. Wenn wir das eigene Leben mit zu wenig Sinnvollem nähren, kann es keine reichen Früchte tragen und nicht gedeihen.

Individuelle Anleitungen und Beispiele basierend auf der von Viktor Frankl entwickelten Logotherapie verbunden etwa auch mit Zitaten geistlicher Väter ermöglichen für jeden Antworten auf komplexe und wichtige Lebensfragen.

*Wenn du damit beginnst, so achtsam zu sein,
als ob dieser Tag der erste deines Lebens sei und zugleich dein letzter,
dann wirst du diesen Tag auch wirklich nutzen und genießen.*

David Steindl-Rast

Vergelt's Gott

allen Spendern - auch für den Kalender im Zeitraum 16.3.2016 - 15.03.2017
(Kto.: RB Aichfeld, IBAN AT35383460000800 0002, BIC RZSTAT2G346)

Fortsetzung in Heft Nr. 102-2/17

A

Helga Ableidinger 1080 Wien
Eligius Adam 8732 Seckau
DI Georg Adam 8042 Graz
Martin Adlpoller 8733 St. Marein
Regina Affenzeller 4063 Hörsching
Dr. Mario Agnoli 8761 Pöls
em. Bischof Dr. Maximilian Aichern 4010 Linz
Dr. Irmgard Antensteiner 8045 Graz
Ludwig Antoniol 8713 St. Stefan ob Leoben
Dr. Friedrich Antony 1090 Wien
Dr. Egbert Apfelknab 8741 Weißkirchen
Herwig Arch 8733 St. Marein
Erich u. Birgit Artner 8714 Kraubath
Klaus Astl 7540 Güssing
Artur Aublinger 8700 Leoben
Dr. Gottfried Auer 3100 St. Pölten
Prof. Dr. Anton Auerböck 8992 Altaussee
Prof. Johannes Auersperg 1180 Wien
Mag. Irmgard Auner 8010 Graz
Reinhold Autischer 8713 St. Stefan ob Leoben

B

Wolfgang Babinsky 8732 Seckau
Dr. Maria Th. Bablik 1190 Wien
S.H. Propst Bernhard Backovsky Augustiner-
chorherrenstift Klosterneuburg 3400 Kloster-
neuburg
Dr. Alexandra Bärnthaler 8733 St. Marein
Thomas Bärnthaler 8732 Seckau
Ing. Mag. Hermann Bahr 2371 Hinterbrühl

DI Dominik Bancalari 3192 Hohenberg
Maria Baumann 1180 Wien
Alois u. Annemarie Baumgartner 8054 Graz
Dr. Bernhard Baumgartner 1130 Wien
Karl Baumgartner 8600 Bruck/Mur
Otmund Bein 8700 Leoben
Elena u. Vasile Benchea 8734 Großlobming
Benediktinerstift St. Lambrecht 8813 St.
Lambrecht
Dkfm. Heinrich G. Berg 1090 Wien
Günter Bergauer 2393 Sittendorf
Franz Berger 8753 Fohnsdorf
Harald Berger 8753 Fohnsdorf
Dr. Horst Berger 8600 Bruck/Mur
DI Wolfgang Bergthaler 8010 Graz
Regierungsrat Berthold Bernhauser 8750
Judenburg
Direktion des BG u. BRG Leoben 8700 Leoben
Hans Bichler Sägewerk 8723 Kobenz
B.A. Brigitte u. Christian Bilek 8750 Judenburg
Mag. Hans Jürgen Binder 8010 Graz
Walter Binder 8322 Studenzen
DI Reinhold Bischof 8010 Graz
Siegfried Bischof 8742 Obdach
DI Ernst Bistricky 1030 Wien
Hermann Blasche 1030 Wien
Anton Blohberger 2351 Wr. Neudorf
Ing. Michael Bock 1230 Wien
Bernhard u. Maria Bodler 8734 Großlobming
Robert Bolz 81479 MÜNCHEN
Mag. Gerfried Bradacs 8330 Feldbach

Emmerich Brandl 8732 Seckau
Gertrude Brandl 8642 St.Lorenzen
Walter u. Helene Brandl 8680 Mürzzuschlag
Ingrid Brandner 8732 Seckau
Mag. Annemarie Braun Genesungs-, Wohn- und
Pflegeheim
Mater Salvator 2823 Pitten
Mag. Dietmar Breiner 8732 Seckau
Ing. Edith Breiner 8732 Seckau
Hubert u. Anita Brunner 8723 Kobenz
Manfred Brunner Uitz Mühle 8720 Apfelberg
Peter Brunner 9020 Klagenfurt
Franz und Christine Büchsenmeister 8054 Graz
Max Burböck sen. 8732 Seckau
Bischofsvikar Prälat Mag. Helmut Burkard 8010
Graz
Univ. Doz. Dr. Felix Butschek 1010 Wien

C

Dr. Valentin Caspaar 8051 Graz
Mag. Jessica Cernko 8724 Spielberg
Dr. Günter Cerwinka 8225 Pöllau
Dr. Rudolf Cislo 8732 Seckau
Corina Cozac 8750 Judenburg
Dr. Hans Croce 8041 Graz
Dr. Thomas u. Mag. Regina Csanady 8042 Graz
DI Josef Czernin-Kinsky 4251 Sandl

D

DI Wolfgang Daimer 8850 Murau
Dkfm. Ludwig Decrinis 1090 Wien
Dr. Irene Degen 6020 Innsbruck
Irmgard u. Johann Demmel 8722 St. Margarethen
Dr. Wilhelm Deuer 9020 Klagenfurt
Christine Dier 8723 Kobenz
Marion u. Walter Diernberger-Sternner Diernberger 8750 Judenburg
Monika u. Georg Dietmaier 8741 Weißkirchen
Mag. Rupert Dirnberger 8524 Bad Gams
Brigitte Doblmayr 4040 Linz
Hofrat Prof. MMag. DDr. Helmut Dörfler 8665
Langenwang
Mag. Ilse Dörfler 1200 Wien
Günther Dörflinger 9620 Hermagor
Maria Donharl 8020 Graz
Dr. Regina Doppelbauer 1030 Wien
Dir. Dieter Dornik 8732 Seckau
Heide Drexler 8712 Proleb
Felix Durdik Individuell HIFI 1100 Wien

Gerald Duschek 8732 Seckau

E

Hofrat Mag. Sr. Andrea Eberhardt Konvent der
Ursulinen 8010 Graz
Abt Ambros Ebhart Benediktinerstift Krems-
münster 4550 Kremsmünster
OSTR. Prof. Mag. Franz Ebner 8720 Knittelfeld
Dr. Josef Ebner 7032 Sigless
Dr. Johann Eder 8010 Graz
DI Bruno Edlinger 8020 Graz
Mag. Bernhard Ehgartner 8510 Stainz
Josefine Ehgartner 8732 Seckau
Elisabeth Eichmüller 8724 Spielberg
Willi Eisenbeutel 8732 Seckau
Utha Eisendle 8010 Graz
Hochw. Abt em. Dr. Burkhard Ellegast Benedik-
tinerstift Melk 3390 Melk
Erzabtei St. Peter 5010 Salzburg
Irma Eska 8793 Trofaiach
Ernest Eylert 2853 Bad Schönau

F

Dr. Peter Farkas 8430 Tillmitsch
Peter-Michael Fehrer 8724 Spielberg
DI Georg Feith 1040 Wien
Gertraud Feldbaumer 8732 Seckau
Johannes Feldbaumer 8731 Gaal
Karoline Feldbaumer 8732 Seckau
Rosemarie Feldbaumer 8732 Seckau
Leopoldine Felfer 8762 Oberzeiring
Sabine u. Karl Felfer Felfer-Sitzenfrey 8753
Fohnsdorf
Hochw. Abt Mag. Martin Felhofer O. Praem.
Prämonstratenser-Chorherrenstift 4160
Schlägl
DI Heimo Fell 8720 Apfelberg
Angelika Fellner 8715 St. Marein/Feistritz
Hochw. Abt Heinrich Ferency Benediktinerstift
St. Paul 9470 St. Paul im Lavanttal
Prof. Kurt Ferstl 8707 Leoben
Prof. Mag. Andreas Fertin 1020 Wien
Dr. Johann P. Feuchtenhofer 2871 Zöbern
Hans Anton Fichtinger 1130 Wien
Ludmilla Figura 8010 Graz
Mag. Gerhard Filsegger 8250 Vorau
Mag. Josef Fink 8010 Graz
Rupert Fink 8010 Graz
Dr. Waltraud Fink 3722 Straning
Christian Firgo 8732 Seckau

Margarethe Firgo 8732 Seckau
Prof. Mag. Roland Fischer 8042 Graz
Abtei Fischingen 8376 Fischingen
Elfriede Fixl 8724 Spielberg
Helene Fleischhacker 8020 Graz
Geistl. Rat Pfarrer Josef Fötsch 891 | Admont
Maria-Anna Foramitti | 180 Wien
Jörg Forstinger 4820 Bad Ischl
Werner Forstner 8750 Judenburg
Dir. DDr. Erhard Foussek 8010 Graz
Elisabeth Fagner 8732 Seckau
Dr. Ulrike Frank 8010 Graz
Ernst Fraydenegg-Monzello 6020 Innsbruck
Prof. Dr. Otto Fraydenegg-Monzello 8642 St.
Lorenzen/M.
DI Pilgrim-Hans Freiherr von Pranckh 8833
Teufenbach
Mag. Isabella Frick 3571 Thunau am Kamp
Eugenie Friedl 8732 Seckau
Prim. Dr. Fedor Fritsch 1000 LJUBLIJANA
Mag. (FH) Brigitte u. DI Martin Fritz 8723
Kobenz
OA Dr. Otto Fritz 8045 Graz
Dr. Peter Fritz 9500 Villach
Mag. Ernst Frühmann 8472 Straß
Anna Fuchshuber 4063 Hörsching
Bmstr. Ing. Reinhold Führer 8731 Gaal
Pfarrer Johann Fussi 8861 St. Georgen
DI FH Jürgen u. Gabriela Fussi 8712 Proleb

G

Jutta Gach 8740 Möbersdorf
Christine Gänser 8770 St. Michael
DI Alexander Gänslar 8772 Traboch
Dr. Leonore und Peter Gajdosik 1200 Wien
BSc, MSc Andrea Gamweger 8793 Trofaiach
DI Michael Gangl 8010 Graz
Mag. pharm. Albert F. Gaskin Arch. 9560 Feldkir-
chen
Dr. Winfried Gaube 8741 Weißkirchen
Dr. Kerstin u. Prof. Dr. Hans-Jürgen Gawlick 8774
Mautern
Dr. Erhard Gehberger 3013 Tullnerbach-Lawies
Dr. Günther Gell 8044 Graz
Mag. Dr. Heinz Andreas u. Sigrid Gilli 8793
Gai/Trofaiach
Johannes Gindl 1210 Wien
Msc. Bsc. Daniela Glashüttner 8700 Leoben
Dr. Josef Glasl 2041 Wullersdorf
HL Heinz Glawischnig 8850 Murau

Gerta Gleixner 8720 Knittelfeld
Prok. Friedrich Glöckler 2500 Baden
Diakon Mag. Johann Glück 8720 Knittelfeld
Christian Gödl 8020 Graz
Msgr. Pfarrer Josef Gölles 8010 Graz
Karin u. Roland Gößler 8720 Knittelfeld
Dr. Josef Götschl 8700 Leoben
Harald Goldbacher 8054 Graz
Prof. Manfred Gollowitsch 8045 Graz
Michael Gotolle 8734 Großlobming
Dr. Peter Grabensberger 8041 Graz
Dr. Ernst Grabenwarther Styria Treuhand
GesmbH 8010 Graz
Ernst Grabmaier 8614 St. Jakob
Pfarrer Mag. Christoph Grabner 8243 Pinggau
Mag. Wolfgang Grabner 8714 Kraubath a.d. Mur
DI Herbert Grahornig 9710 Feistritz an der
Drau
Dr. Matthias Grisseman 6460 Imst
Agnes Grössing 8732 Seckau
Univ.-Prof. Helmuth Grössing 1080 Wien
Renate Grössing 8732 Seckau
MinR. Dr. Günther Grogger 8010 Graz
Heribert Gross 8713 St. Stefan ob Leoben
Ludwig Grossauer 5020 Salzburg
Susanne u. Hubert Gruber 8723 Kobenz
Maria Gruber 8774 Mautern
Augustin Gruber vlg. Moar 8731 Gaal
KR Dir. Mag. P. Gebhard Grünfelder 891 |
Admont
Hedwig Guggenbichler 9343 Zweinitz
Maria Gutschi 8724 Spielberg

H

Hertha Haas 8010 Graz
Dr. Edda Habeler 8010 Graz
Dir. Prof. Mag. Kurt Haber 9581 Ledenitzen
P. Hubert Habermaier Benediktinerstift Krems-
münster 4550 Kremsmünster
Dipl. Ing. Christoph Habsburg-Lothringen 9433
St. Andrä
KR Herwig Hadwiger 1090 Wien
DI Josef Hafellner 8723 Kobenz
Mag. P. Gerhard Hafner 891 | Admont
Dr. Johann Georg Hafner 8010 Graz
Dr. Hans Haider 1040 Wien
Cornelia Hainisch 1190 Wien
Maria Hallaczek 8732 Seckau
Rudolf u. Dagmar Hallaczek 8732 Seckau
Irmgard Hallama 2500 Baden

Mag. Susanne Hanselmayer 8010 Graz
Brigitte Hanser 8720 Knittelfeld
Gerhard Hansmann 8720 Knittelfeld
Dr. Helmut Harb 8740 Zeltweg
Josef Harb 8053 Graz
Univ.Prof. Dr. Philipp Harnoncourt 8010 Graz
Dr. Hans Harpf 8045 Graz
Dr. med. Theresia Hartel 8720 Knittelfeld
Mag. Christian Hartleb 8724 Spielberg
Martin Hartleb 8967 Haus
Dr. Günther Hartlieb 9330 Althofen
Maria u. Helmut Hartmann 8045 Graz
Christian Hartner 8732 Seckau
Ulrike Hasenöhl 8722 St. Margarethen
Johann Hassler 8753 Sillweg
Mag. Klemens Hatschek 8720 Rachau
Ursula Hatschek 1037 Wien
Susanne Haubmann 8732 Seckau
Anton Hausberger 8732 Seckau
Maria u. Ewald Hausdorf 2301 Schönau
Dir. Ernst Hausner 8076 Vasoldsberg
Harald Hauszer 8042 Graz
Eva Hegelheimer 8720 Knittelfeld
Hochw. Abt. Berthold Heigl OSB Benediktinerstift Seitenstetten 3353 Seitenstetten
Dkfm. Hermine Heitzinger 2345 Brunn am Gebirge
Elisabeth Heller 8010 Graz
Mag. Dr. Alice Heregger-Kindig 1120 Wien
Elisabeth Hergenits 8262 Ilz
Roli u. Alfred Heritschgo 8750 Judenburg
Präs. Ing. Josef Herk Wirtschaftskammer Steiermark 8010 Graz
Pfarrer Mag. Anton Herk-Pickl 8160 Weiz
Dipl. Päd. Barbara u. Walter Herk-Pickl 8732 Seckau
Mag. Manfred Hermann 8750 Judenburg
Margareta Herndlhofer 1160 Wien
Erna Heschl 8720 Knittelfeld
Dr. Klaus Heschl 8762 Oberzeiring
Werner Hetzenauer 8042 Graz
Dr. Josef Heuberger 8046 Graz
DI Emil Hey 6150 Steinach
Univ. Prof. DDr. Alois Hiermann 8062 Kumberg
Gerhard Hierzer 1090 Wien
Mag. Wolfgang Hingerl 4540 Bad Hall
Dr. Ernst Karl Hinner 8763 St. Oswald - Möderbrugg
Brigitte Hirczy 8047 Graz
Bernhard Hirn 8714 Kraubath

Mag. Peter Hirsch 1020 Wien
Dr. Peter Hirschbichler 6900 Bregenz
Prokurist Johann Hirtler 8720 Glein
Annette Hirzegger 8700 Leoben
Brigitte Hirzy 8047 Graz
Andreas Höbenreich 8732 Seckau
Lorenz Höbenreich 8732 Seckau
Abt P. Petrus Höhensteiger Benediktinerabtei Schäftlarn 82067 Schäftlarn
Ing. Franz Höhle 1090 Wien
Friederike Höller 2700 Wiener Neustadt
ÖKR DI Peter Höpler 3484 Seebarn/Wagram
Christiana Hörbiger 1238 Wien
Brigitte Hörbinger 8731 Gaal
Dir. Mag. Stefanie Hörtnner 8605 Kapfenberg
Gerald Hössl 8051 Graz
Eva Hofer 8230 Hartberg
Hildegard Hofer 8750 Judenburg
Franz Hoffelner 8723 Kobenz
Andrea u. Albert Hoffer 8753 Fohnsdorf
Hochw. Herr Senior Univ. Prof. Dr. theol. Ernst Hofhansl Evangelische Michaelsbruderschaft 3031 Pressbaum-Rekawinkel
Mag. Walter Hofmann 1100 Wien
Ing. MAS MSc. Gerhard Hold 8724 Spielberg
Marianne Holz 8720 Knittelfeld
Edith Holzer 8212 Pischelsdorf
Franz Honis 8752 Hetzendorf
Olga Hopf 8720 Knittelfeld
Dr. Gertraud Hopferwieser 8020 Graz
Dr. Angela Horak 8732 Seckau
Dr. Nikolaus Horn 1190 Wien
Dkfm. Dr. Werner Hoschkara 1030 Wien
Dr. Alexander Hradeczky 8010 Graz
Dir. Hermann Huber 9900 Lienz
Hochw. Herr Abt Bruno Hubl OSB Benediktinerstift Admont 8911 Admont
Günter u. Martina Hubmann 8734 Kleinlobming
DI Fridrun Hussa 8043 Graz
Peter Hussauf 8733 St. Marein
Brigitte Hyden 8720 Knittelfeld
Ida Hyll 8732 Seckau

I
Sabine Iwinjak 8720 Knittelfeld

J
Msgr. Dr. Josef Jamnig
Rosa Jamnig 8010 Graz
KR Mag. P. August Janisch Zisterzienserstift Rein

8103 Rein
Mag. Isolde Janu 1210 Wien
Dr. Markus Jaroschka 8010 Graz
Dorothea Jaufer 8010 Graz
DI Dr. Christof Jiresch 1170 Wien
Anton Johné 8054 Graz
Dr. Rupert Judmaier 8720 Knittelfeld
Dr. Siegfried u. Wally Justin 8102 Semriach

K

Dr. Marc u. Mag. Nicole Kaddoura 8750 Judenburg
Edeltraud Kainbacher 8750 Judenburg
Lisa Kainbacher 8761 Oberkurzheim
DI Franz Kainersdorfer 8792 St. Peter-Freienstein
Prof. Mag. Margit Kainz 1190 Wien
Helga Kaiser 1190 Wien
Dr. Frans van der Kallen 8732 Seckau
Dr. Helga van der Kallen 8732 Seckau
Wim van der Kallen 8732 Seckau
Dr. Elisabeth Kaltenbäck 1040 Wien
Mag. Ernst Kaltenegger 1100 Wien
Petra u. Wolfgang Kaltenegger 8713 St. Stefan ob Leoben
Prof. Dr. Maria Kammesberger 4020 Linz
Mag. Ladislaus Kampits 8732 Seckau
Ing. Helmuth Kampl 8724 Spielberg
Ernst Kapai 7000 Eisenstadt
em. Bischof Dr. Egon Kapellari 8010 Graz
Audira u. Wolfgang Kapeller 8720 Knittelfeld
Ing. Dietmar u. Dagmar Kaplaner 8722 St. Margarethen
Adolf Kargl 8731 Gaal
Margit Kargl 8732 Seckau
Domkapellmeister Otto Kargl 3100 St. Pölten
BR Dr. Eva Karisch 8010 Graz
Dr. Dieter Karl 5020 Salzburg
Gerald Karl 8750 Judenburg
Manuela u. Gerald Karner 8720 Knittelfeld
Dr. Otto Karner 1040 Wien
Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner 8010 Graz
Mag. Martin Karoshi 8191 Koglhof
Dkfm. Dr. Otto Kaspar 6020 Innsbruck
Michael Kastner
OSTR. Prof. Mag. Ernst Kastrun 8042 Graz
Egon Katinsky 5020 Salzburg
Pfarrer Mag. Matthias Keil 8010 Graz
Rolf Keller 9241 Wernberg
Univ.-Prof. Dr. Thomas Kenner 8010 Graz

Christine Keppel 8044 Graz
Dipl. Ing. Hubert Kerber 8700 Leoben
DI Helmut Kerres 8732 Seckau
Margaretha Kessler 8055 Graz
Margit Kevric 8770 St. Michael
Kurt Kienast 1190 Wien
Christoph Kienzl 8741 Eppenstein
OSTR. Dr. Werner Kindig 8020 Graz
Gudrun u. Anton Kindler 8753 Aichdorf
DI Bernd u. Elke Kirchhoff 8724 Spielberg
Sigrid Kirchmair 8724 Spielberg
Ellinor Kisselbach 35625 Hüttenberg
Mag. Erich Kjölbye 8054 Graz
Erich Kleemaier 8723 Kobenz
Renate Kleemaier 8723 Kobenz
Bernhard u. Barbara Kleemair 8732 Seckau
Mag. Dagmar Kleewein 9064 Krobathen
Johann Christoph Klepsch 1080 Wien
Msgr. DDr. Johannes Klinger 1190 Wien
Geistl. Rat Blasius Klug 8463 Leutschach
Prof. Irmengard Knitl 1080 Wien
Dechant Erich Kobilka 8970 Ramsau a. d. Kulm
Wilhelm Koch 8410 Wildon
Alwine Kocher 8850 Murau
Mag. Katharina Kocher-Lichem 8052 Graz
Dr. Donatus Köck 1190 Wien
Elisabeth Köck 8510 Stainz
Rosemarie und Erwin Köck 8761 Pöls
Heinrich Kögl 2380 Perchtoldsdorf
Dr. Friedrich Köhl 2100 Korneuburg
Josef König 8042 Graz
Maria König 8490 Bad Radkersburg
Melitta u. Manfred König 8713 St. Stefan ob Leoben
Dr. Otto König 8010 Graz
Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Körner 8010 Graz
Regina u. Johannes Kogler 8732 Seckau
Dr. Clemens Koja 1014 Wien
Anna Kokalj 8732 Seckau
Dipl. Ing. Günther u. Johanna Kolb 8700 Leoben
Philipp Kolland 8713 St. Stefan ob Leoben
Roswitha Kolland 8713 St. Stefan ob Leoben
Renate u. Günter Koller 8715 St. Lorenzen
Mag. Franz Kollmann 8750 Judenburg
RA Dr. Wilhelm Kollmann 8750 Judenburg
Erwin Konrad 8732 Seckau
Heinz u. Maria Konrad 8510 Stainz
Konvent d. Marienanstalt 1030 Wien
Mag. Ursula Kopelent 1070 Wien
Josef Kopf 2384 Breitenfurt

Vizebgm. Mag. Erich Koroschetz 8750 Judenburg
DI Gunter Franz Korp 8793 Trofaiach
Dr. Franz Kotzent 8940 Liezen
Arno Kowald 8010 Graz
Ostlt. Doro Kowatsch 8732 Seckau
Thomas Krainer 8443 Gleinstätten
DI Ottokar Kramer 1130 Wien
Theresia Krameritsch 8082 Kirchbach
Erika u. Bruno Kranz 8720 Knittelfeld
Hermann Kranz 8722 St. Margarethen
Peter u. Gabriele Kranz 8731 Gaal
Pfr. Walther Kratzer 2361 Laxenburg
Siegfried u. Elisabeth Kraus 8042 Graz
Dr. Karl Krawagna 8600 Bruck
Hedwig Krawinkler 4483 Hargelsberg
DI Karl u. Margret Krempel 8700 Leoben
Dr. Ulrich Kreunz 8063 Eggersdorf bei Graz
Dr. Elisabeth Krexner 1020 Wien
Dr. Klaus Krischan 8940 Liezen
DI Klaus Kropf 4600 Wels
Mag. Dr. Peter Kubalek 2500 Baden
Franz Küllinger 4210 Gallneukirchen
Josef Kummer 8083 St. Stefan
Therese Kutilin 8605 Kapfenberg
Dr. Walter Kutschera 1020 Wien
DI Dr. Hans Kutzbach 1010 Wien

L

Franz Lackner 8903 Lassing
Dr. Heinz u. Gabriele Lackner 8054 Graz
Mag. FH Amelie u. Ing. Gerhard Lackner Lackner-Schnabl 8724 Spielberg
Dompropst Gottfried Lafer 8010 Graz
Pfarrer Mag. Gottfried Lammer 8753 Fohnsdorf
Dir. Herbert u. Helga Lampel 1130 Wien
DI Gerald Landler 8784 Trieben
Mag. Angelika Lantzberg 8046 Graz
Manuela u. Helmut Lassnig 8723 Kobenz
Harald Lattacher 8713 St. Stefan
Inge Lebzeltner 1180 Wien
Roman Lechner 2813 Lichtenegg
Mag. Dr. Heribert Lehenhofer 1200 Wien
Johann Lehofer 4451 Garsten
Mag. Christian Leibnitz 8010 Graz
Dr. Josef Leichtfried Lodenfabrik
Leichtfried GesmbH & Co KG 8741 Maria Buch / Feistritz
Mag. Werner Leidenfrost 4890 Frankenmarkt
Mag. Barbara Leikauf 8793 Trofaiach
Klaus Leitgeb 8720 Knittelfeld

Ulrike Leitgeb 8720 Knittelfeld
Mihaela Leitgeb-Spörk 8740 Zeltweg
Dr. Bernhard Leitner 8723 Kobenz
Dr. Helmut Leitner 8763 Möderbrugg
RA Mag. Herbert Leitner 1050 Wien
Ingrid u. Dietmar Leitner 8740 Zeltweg
Pfarrer Mag. Johann Leitner 8184 Anger
Dr. Kurt Leitner 8750 Judenburg
Michaela u. Martin Leitner 8732 Seckau
Birgit Leitold 8713 St. Stefan ob Leoben
Kaplan Mag. Winfried Lembacher 8572 Bärnbach
o. Univ. Prof. Dr. Hans Peter Lenz 1230 Wien
Rechtsanwalt Dr. Fritz Leon 1010 Wien
Univ. Prof. Dr. Hans Leopold 8043 Graz
KR Dechant Johann Leopold 8330 Feldbach
Mag. Burkhard Lercher 8600 Bruck/Mur
Dr. Irmtraud Letzner 8020 Graz
Wolfgang Lew 8732 Seckau
DI Hannes Liebfahrt 8723 Kobenz
DI Siegfried Liebich 4910 Ried im Innkreis
Dr. Johannes u. Ulrike Lienhart 8054 Graz
Martin Lienhart 8850 Murau
Mag. Martin Lienhart 8054 Graz
Mag. Kurt Lillie 8700 Leoben
Mag. Birgit Linhart 8054 Graz
Sr. Brigitta Linhart Sacré-Coeur Graz 8010 Graz

Linz-Don Bosco Pfarramt 4020 Linz
Mag. Dieter Lippert 1130 Wien
Dr. Harald Lischnig 8111 Judendorf Straßengel
HR Dir. Dr. Dieter Litschauer 1140 Wien
DI Martin Löcker
Priorin Sr. Magdalena Löffler OSB Kloster St. Lioba 79100 FREIBURG
Dr. Wilhelm Löwenstein 3400 Klosterneuburg
Franz u. Inge Loibnegger 8723 Kobenz
Aloisia Loidl 8731 Gaal
Militärdekan Mag. Dr. Emanuel Remo Longin - Moederndorff 9063 Karnburg
Evelyne Loy 8720 Knittelfeld
Dieter Ludewig 1060 Wien
Mag. Josef Luipi 8700 Leoben
Mag. Natascha Lukesch 8732 Seckau
Franz Luschnik 8732 Seckau

M

Dr. Walter Maca 1120 Wien
Hermann Madl 8732 Seckau
HR Dir. Mag. Ernst u. Traude Maier 8732 Seckau

DI Gerhard Josef Maier 351 | Furth bei Göttweig
Renate Maier 8720 Knittelfeld
Roman Maierhofer 8740 Zeltweg
Karin u. Karl-Heinz Malirsch 8775 Kalwang
Carmen Maluche | 120 Wien
Antonia u. Alfred Marek 8733 St. Marein
DI Anton Mares 1030 Wien
Ing. Andreas u. Ulrike Markel 8741 Baierdorf
Albin Marko 8750 Judenburg
Marktgemeinde Seckau 8732 Seckau
Sylvia Maroschek 8722 St. Margarethen
Verena Martelanz 8020 Graz
Elisabeth Marx 8054 Graz
Mag. Johannes Maßl | 160 Wien
Pfarrer Edwin Matt 6900 Bregenz
Dr. Peter Matzke 8833 Teufenbach
Max Maurer | 210 Wien
Mag. Marianus Mautner | 040 Wien
Dipl. Ing. Reinhard u. Barbara Mayer 8753 Fohnsdorf
Dr. Wolfgang Mayr 8010 Graz
Dr. Eva-Maria Meixner | 180 Wien
Mag. Ingrid Melichar | 160 Wien
Gutsbesitzer Alexander von Menzel 8521 Wettmannstätten
Pfarrer P. Bernhard Menzel OSB 8924 Wildalpen
DDr. Franz Merli 8010 Graz
Dr. Herbert Messner Sonntagsblatt 801 | Graz
Mag. Andrea Michelfeit 2564 Furth an der Triesting
Hermine Miegler 8700 Leoben
DI Friedrich Mihurko 9020 Klagenfurt
Marianne Milchberger 8715 Feistritz
Dir. Gunter Mischer 8792 St. Peter-Freienstein
Dir. Mag. Johann Mischlinger BG u. BRG Judenburg 8750 Judenburg
Dipl. päd. Birgit Missmann 8732 Seckau
Dr. Robert Missmann 8723 Kobenz
P. Siegfried Mitteregger SDB Pfarre St. Severin 4020 Linz
Hans Peter Mocharitsch 8700 Leoben
Mag. Thomas Möst 4600 Wels
Dr. Uwe Mogel 8700 Leoben
Ingrid Mondon 8750 Judenburg
Dr. Hannes Moritz | 140 Wien
Pfarrer Mag. Hans Mosbacher 8680 Mürzschlag
Ingrid Moschitz 8044 Graz
Helga u. Hubert Mosshammer 8732 Seckau

Werner Mostegel 8580 Köflach
Mag. Carina Mühlthaler 8731 Gaal
Robert Mühlthaler rm-tischlerei 8732 Seckau
Christine Müller | 140 Wien
Dolores & Anton Müller 5570 Mauterndorf
Marianne Müller 8700 Leoben
Ursula u. Roman Müller 8720 Knittelfeld
OA MR Dr. Winfried Muhri 8010 Graz
Univ. Prof. Prim. Dr. Ingomar Mutz 8641 St. Marein

N

Dr. Ute u. Karl Nachtnebel 8750 Oberweg
Renate Nagler 8330 Felzbach
Hildegard Nagy 8954 St. Martin
Inge Naier 6700 Bludenz
Roswitha Nebel 8010 Graz
Walter Nemezc 8700 Leoben
Rita u. Ernst Nerstheimer 8732 Seckau
Thomas Neumann 8733 St. Marein
Pfarrer Mag. Franz Neumüller 8510 Stainz
Christian Neuwirth 8232 Grafendorf
Johanna Neuwirth 8724 Spielberg
Dr. Hermine Niederl | 130 Wien
Priorin Sr. Magdalena Niescioruk OSB Benediktinerinnen der Anbetung | 160 Wien
Hochw. Abt. Mag. Matthäus Nimmervoll OCist. Stift Lilienfeld 3180 Lilienfeld
DI Dieter Nitsche 8010 Graz
SR Arnd Nöstelthaller 8792 St. Peter-Freienstein
Evamaria Nöstelthaller 8700 Leoben
DI Knut u. Renate Nöstelthaller 8793 Trofaiach
Dipl. Päd. Stefan Nöstelthaller 8732 Seckau
Roswitha Nothnagel 8732 Seckau

O

DI Robert u. Martina Obenaus 8713 St. Stefan
Karin Oberascher 8740 Zeltweg
Dr. E. Oberhaidacher | 040 Wien
DI Herbert Obermaier 8732 Seckau
GR Mag. Martin Obermaier 8732 Seckau
Silvia u. Johann Obermeier 8720 Knittelfeld
Ferdinand Oberthaler 4820 Bad Ischl
DI Günter Offenbacher 8051 Graz
Mag. Josef Offenbacher 8071 Dörfla
Siegfried Offenbacher 2380 Perchtoldsdorf
Karl u. Sonja Offenbacher vlg. Hackner Bio & Gesundheitsbauernhof 8732 Seckau
Ing. Peter Ernst Offner 8714 Kraubath
Claude Olync 8130 Frohnleiten

Josef Orasche 8774 Mautern
Bischöfliches Ordinariat 8010 Graz

P

Rupert u. Christa Paar 78465 KONSTANZ
OA Dr. Regina Paier 8720 Knittelfeld
Dr. Cornelia Partilla-Regler 1180 Wien
Gertraud Paulin 8720 Knittelfeld
Ilse Peinhaupt 8732 Seckau
Ing. Christian Pelzl LPS Planungsbüro
Ges.m.b.H 8650 Kindberg
Pfarrer Otto Pendl 8062 Kumberg
Dr. Josef Perchtold 9020 Klagenfurt
Dr. Paul Pernthaller 8753 Fohnsdorf
Peter Pernthaller 8753 Fohnsdorf
Maria Petek 8042 Graz
Viktor Petsche 1050 Wien
Dr. Karin Petter 7100 Neusiedl am See
DI Johann Pfandl 8740 Zeltweg
Emmerich Pfeiffer 3071 Böhheimkirchen
Albrecht Pichler 8242 St. Lorenzen
Mag. Angela Pichler 8732 Seckau
Mag. Peter Pichler 8501 Lieboch
Herbert Pickl-Herk 8723 Kobenz
Peter Piendl 8720 Flatschach
Univ.Prof. Dr. Renate Pieper 8503 Wetzelsdorf
Dr. Wolfgang J. Pietsch 8045 Graz
Dkfm. Karl Pilnacek 1160 Wien
Rupert Pink 8680 Mürzzuschlag
Dkfm. Herbert Pircher 8720 Knittelfeld
Mag. Claudia Pirzl 9500 Villach
Roman Pirzl 9500 Villach
Dr. Wolfgang Pittermann 40627 Düsseldorf
Prof. Dr. Hildegunde Piza 1130 Wien
Alexander Plank Carl GmbH 73054 Eislingen
Dr. Franz Plank 6065 Thaur
Petra Plank 8793 Trofaiach
Dechant KR Franz Platzer 8643 Allerheiligen im
Mürztal
DI Christine Plaza Pietersz-Falkner 1080 Wien
Univ.-Prof. Dr. Willibald Plessas 8042 Graz
Bgm. Simon Pletz 8732 Seckau
Alois Pöckl 4893 Zell
Karl Pözlner 8184 Anger
Ferdinand u. Frieda Poier 8720 Knittelfeld
DI Gottfried Poier 8732 Seckau
Helga Polner 8793 Trofaiach
Hubert Pommer 8732 Seckau
Dr. Reinhold Pongratz 8160 Weiz
HR Dr. Ingeborg Postl 8010 Graz

Pfarrer Rudolf Potengowski 85051 Ingolstadt
Ing. Horst Pototschnig 8052 Graz
Maria Pranchh 8723 Kobenz
Bgm. Mag. Josef Pratter 8422 St. Nikolai
Johanna Pregetter 8720 Knittelfeld
DI Dr. Peter H.W. Prenninger 8010 Graz
Herbert Pressler ADEG Pressler e.U. 8732
Seckau
Dr. Gerhard Prettenhofer 8061 Rinnegg/St.
Radegund
Mag. Dr. Franz Prettenthaler 8010 Graz
DI Alfred Pretzler 8952 Irdning
Priesterseminar der Diözese Graz-Seckau 8010
Graz
Peter Pripfl 8732 Seckau
Peter u. Christine Pripfl 8732 Seckau
Ernst Pripfl 8732 Seckau
Veronika Prodinger 8713 St. Stefan
Dr. Waltraud Profanter 8720 Knittelfeld
Gen. Gerald Propst 3100 St. Pölten
Johann Prutti 8732 Seckau
HR Mag. Wolfgang Puchleitner 8010 Graz
Univ.-Prof. DI Dr. Werner Puff 8020 Graz
Prof. Mag. Rudolf Punkenhofer 8042 Graz
Friedrich Purgstaller 8731 Gaal
Thomas Purgstaller Informationstechnik 8720
Apfelberg
Hannes Purkarthofer 8042 Graz
Dir. Hermine Pußwald 8740 Möbersdorf
Mag. Katharina Pußwald 8723 Kobenz
HOL Fritz Puster 8732 Seckau
Eva Putz-Bärnthaler 8732 Seckau
Cilli u. Fritz Putzer 3340 Waidhofen

Q

Quest Immobilien GmbH 8010 Graz
Ing. Helmut Quinz 8731 Gaal

R

Dr. Peter Radel 1140 Wien
Raiffeisenbank Aichfeld eGen - Filiale Seckau
8732 Seckau
Mag. Silvia Rainer 3400 Klosterneuburg
Ulrich Raith 8301 Laßnitzhöhe
Dr. Hartwin Rajakovics 8010 Graz
Univ. Prof. Dr. Gundolf Rajakovics 8410 Mellach
Herlinde Ramsauer 5020 Salzburg
Dr. Werner Ranegger 8720 Knittelfeld
Mag. Hermine Ransmayr 5500 Bischofshofen
Dr. Martin Rath 8732 Seckau

Schuhmoden Rattenegger 8720 Knittelfeld
Clara Recheis-Kubitschek 1020 Wien
Irmgard Redik 8700 Leoben
Gerta Redl 1160 Wien
Annemarie Regner 8010 Graz
DI Bruno Regner 1070 Wien
Arch. DI Michael Regner 8010 Graz
Michael Regner Regner GmbH & Co KG - Cafe
Konditorei 8732 Seckau
Pfr. Johannes Regner 8010 Graz
Gottfried Reichsthaler 8724 Spielberg
Maria Reichsthaler-Golob 8724 Spielberg
Andrea Reiner 8732 Seckau
Wilhelm Reinhartz 4511 Allhaming
Elfriede Reinisch 9400 Wolfsberg
DI Josef Reinisch 8700 Leoben
Dr. Hemma Reisinger 4810 Gmunden
Johannes Reisinger 4230 Pregarten
Reinhold Reiterer 8411 Hengsberg
Mag. Gerhard Ressi 8700 Leoben
Rebecca u. Christian Restner 8753 Aichdorf
Johann Reumüller 8732 Seckau
DI Philipp u. Michaela Revertera 8811 Scheifling
Gustav Richter 1160 Wien
Maria Rieger 8724 Spielberg
Sieglinde Rieger 8724 Spielberg
Klara Riegler 8750 Judenburg
Reg.Rat Tankred Rinder 8720 Knittelfeld
Gertrude u. Wolfgang Ringel 8770 St. Michael
Gf. Bernhard Rinner ÖVP Landesparteileitung
Steiermark 8010 Graz
Ing. Hans Rinofner 8720 Knittelfeld
Ingeborg Rinofner 8714 Kraubath
R.K. Pfarramt 8232 Grafendorf
R.K. Pfarramt 8722 St. Margarethen
Fam. Lisbeth u. Josef Rössler Urlaub am Bauern-
hof 8761 Pöls
Dr. Moritz Röttinger 1200 BRÜSSEL
Dr. Anton Rohrer 8734 Großlobming
Ing. Ilse u. Johann Rohrer 8712 Proleb
Pfarrer Herbert Rosezky 1180 Wien
Diakon Heinz Rosinger 1220 Wien
Walter Ruck 8786 Rottenmann
OA Dr. Karl u. Heidi Rumpf 8723 Kobenz
Hubert Russold 8755 St. Peter

S

DI Wilhelm u. Petra Sabitzer 8732 Seckau
Helga Sager 8010 Graz
Dkfm. Dr. Michael Sakotnik 9020 Klagenfurt

Mag. art. Michael Schaefer 1140 Wien
MR Dr. Gottfried Schäffl 1180 Wien
Dr. med. Rudolf Schaffarz 1238 Wien
Elfi Schaffer 8732 Seckau
Reg. Rat Engelbert Schaller 8054 Graz
DI Hermann Schaller 8010 Graz
Helga Schantl 8401 Karlsdorf
Ernst Scharfetter 1120 Wien
Dr. Kurt Scharfetter 8020 Graz
Dipl. Ing. (FH) Heinz M.Sc. u. Ulrike Schatz 8733
St. Marein
Carmen u. Manfred Scheiber 8774 Mautern
Andrea Schell 8733 St. Marein
Ing. Herbert Scherübel 8793 Trofaiach
Herta Scheuffele 89075 Ulm
Christa Schicho 8720 Knittelfeld
Hermann Schicho 8732 Seckau
Herta Schicho 8732 Seckau
Prof. Dr. Johann Schicho 8732 Seckau
Dr. Peter J. Schick 8010 Graz
Manfred Schießl 8010 Graz
DI Josef Schild 8151 St. Bartholomä
General Raimund Schittenhelm 2102 Bisam-
berg
Elisabeth Schlaffer 8762 Oberzeiring
Ing. Harald u. Maria Schlager 8731 Gaal
Gerhild Schlesinger 8720 Knittelfeld
DI Hubert Schlossmacher 83404 Ainring-Mitter-
felden
Christoph Schludermann 9020 Klagenfurt
Prof. Elisabeth Schmadlbauer 8911 Admont
Dr. Erich Schmatzberger 1080 Wien
Franz Schmedler Dach u. Wand Spenglerei 8724
Spielberg
Prof. Mag. Werner Schmeiser 1110 Wien
Dr. Hans Schmeja 6020 Innsbruck
Elisabeth Schmid 1160 Wien
Mag. Franz Schmid 8020 Graz
Rudolf Schmid 1160 Wien
Mag. Wolfgang Schmid 8732 Seckau
Dr. Herwig Schmidauer 4020 Linz
Ing. Helgert Schmoll 8740 Zeltweg
Willi Schmutz 8722 St. Margarethen
MilGen. Vikar i.R. Msgr. Anton Schneidhofer 8654
Fischbach
Bischofsvikar Dompfarrer Mag. Dr. Heinrich
Schnuderl 8010 Graz
Dr. Wolfgang Schöberl 4020 Linz
Astrid u. Robert Schönherr 8732 Seckau
Anni Schönleibl 8051 Graz

DI Erwin Schoitsch 1100 Wien
Ulrike Schopf 8740 Zeltweg
Univ.Prof. Franz Schrank 8010 Graz
S.H.Abt Raimund Schreier Stift Wilten 6020 Innsbruck
Ew.Br.Winfried Schreiner 8413 St. Georgen/St.
Helmut Schretter 8720 Knittelfeld
Prof. Dr. Anton Schrettle 8501 Lieboch
Lore Schrettner 8720 Knittelfeld
Johann Schrott 8541 Schwanberg
Elisabeth Schuck 1120 Wien
Dr. Michael Schuck 2486 Pottendorf
Oberst i.R.Thomas Schuck 8732 Seckau
Monsignore Rudolf Schütz 1070 Wien
Sr. Marianne Schuh Kongregation der Schwestern v.d. Unbefl. Empfängnis 8250 Vornau
Mag. Erwin Horst Schuller 4840 Vöcklabruck
Mag. StRin Astrid Schulz 8753 Fohnsdorf
Ing. Werner u. Henriette Schurian 8724 Spielberg
HR Dr. Peter Schurl 8502 Lannach
Elisabeth Schuster 8770 St. Michael
Rudolf u. Brigitte Schwaiger 8713 St. Stefan ob Leoben
Ing. Helmut Schwartz 7400 Oberwart
Dr. Doris Schwarz 8010 Graz
Dkfm. Erich Schwarz 8700 Leoben
Dir. Helmut Schwarz 8792 St. Peter-Freienstein
Dr. Reinhard Schwarz 8010 Graz
Pfarrer Mag. David Schwingenschuh 8670 Krieglach
Wolfgang Seemann 1150 Wien
Siegfried Seidler 8151 Hitzendorf
LR Johann Seitinger 8010 Graz
Prof. Mag. Augustin Semelliker 1010 Wien
Dr. Georg Semlitsch 8043 Graz
Univ.Prof. Dr. Heribert Semlitsch 1090 Wien
Seniorenheim Windegger GmbH 8762 Oberzeiring
Mag. Harald u. Christine Senkl 8793 Gai/Trofaiach
Ladislaja Seyffertitz 8493 Klöch
Alois Simbürger 8732 Seckau
Renate Simsic 8750 Judenburg
Mag. P. Gerfried Sitar Benediktinerstift St. Paul 9470 St. Paul im Lavanttal
Peter u. Renate Sixt 4813 Altmünster
Dr. Monika Skalicky 1190 Wien
Lieselotte Slunetzko 5020 Salzburg
Regina Smeja 8762 Oberzeiring
Dr. Peter Smolnig 9133 Miklaushof
Dr. Elisabeth Pia Sobota 8732 Seckau
Pfarrer Mag. Alois Sosteric 8041 Graz
Mag. Helga Spellenberg 8010 Graz
Mag. (FH) Clemens Spenger 3412 Kierling
HOL Franz Spenger 8732 Seckau
Ingrid Spielhofer 8042 Graz
Margit Spindler 8010 Graz
MR Dr. Renate Springer 1180 Wien
Alexander Sprinz 8762 Oberzeiring
Franz Stabler 8722 St. Margarethen
Dr. Bruno Stachel 2700 Wiener
Direktor Gerd Stachel 8793 Trofaiach
Dr. Wilfried Stadler 1010 Wien
Arch. DI Erich Stadlober 8700 Leoben
Ing. Thomas u. Aloisia Stadlober 8753 Fohnsdorf
Prälat Mag. Leopold Städtler 8010 Graz
Robert Steinberger 8731 Bischoffeld
Maria Steindl 8933 St. Gallen
Harald Steiner 8020 Graz
Prof. Mag. Hemma Steiner 8010 Graz
Msgr. Prof. Josef Steiner 8712 Proleb
DDr. Michael Steiner 8010 Graz
Gerhard Steinhuber 8990 Bad Aussee
Pfarrer Alois Steinkleibl 8650 Kindberg
Elisabeth Stelzer 8723 Kobenz
Franz Stengg 8724 Spielberg
Anton Stessel 8330 Feldbach
Pfarrer Karl Stieglbauer 8504 Preding
Renate u. Andreas Stiegler 8724 Spielberg
Stiftsdechant Chorherrenstift Klosterneuburg 3400 Klosterneuburg
Prof. Mag. Johann Stockenreitner 1100 Wien
Bernhard Stocker 1160 Wien
Hugo u. Ingrid Stocker 8732 Seckau
Johann Stocker 8732 Seckau
Hofrat Mag. Bernhard Stodulka 8330 Feldbach
Rudolf Stöffl 4063 Hörsching
Lydia Stolberg 8047 Graz
Peter Stolberg 1040 Wien
Mag. Gertrude Straka 8010 Graz
Erwin Straußberger 8753 Fohnsdorf
Univ. Prof. Dr. Erich Streißler 1180 Wien
Dr. Michael Streitmayer 8714 Kraubath
DI Helmut Strobl 8471 Spielfeld
Ing. Alfred Ströbl 85757 Karlsfeld
Dr. Kurt und Maria Strohhofer 8740 Zeltweg
Altabt Otto Strohmaier Benediktinerstift St. Lambrecht 8813 St. Lambrecht
Waltraud Stuhlpfarrer 8761 Pöls



Seckau Nr. 101-I/17
Zul.-Nr.: 02Z033521M

Österreichische Post AG / Sponsoring.Post
Verlagspostamt 8732 Seckau
Aufgabepostamt 8073 Feldkirchen